Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 70. Bromberg, Sonnabend den 24. März 1928. 52. Jahrg.

Der neue Deutsche Klub.

Wie wir bereits in Nr. 55 vom 7. d. M. mitteilten, war der Abg. Graebe gleichzeitig als Spitzenkandidat im Wahlbezirk Bromberg und auf der Staatsliste gewählt worden. Er nahm das Staatslistenmandat an, so daß automatisch sein Nachfolger auf der Bezirksliste, der Gutsbesitzer Walter Birschel in Erlau bei Nakel, in sein Bezirksmandat einrückte. Herr Birschel hat dieser Tage auf sein Mandat zugunsten des ihm nachfolgenden Rechtsanwalts Spitzer in Bromberg verzichtet, ohne erfreulicherweise dabei auf das Recht verzichtet zu haben, weiterhin der nächste Nachmann zu sein. Herr Superintendent Ernst Barczewski in Soldau war in der Lage, über zwei Sejmmandate und ein Senatsmandat eine Entscheidung zu treffen. Er hat sich angesichts seines vorgerückten Alters für das Senatsmandat in Pommerellen entschieden und auf die beiden Sejmmandate zugunsten seiner Nachfolger verzichtet. Damit ist im Wahlbezirk Graudenz Dr. von Koerber-Koerberrode, Kreis Graudenz, deutscher Abgeordneter geworden, während der Wahlbezirk Thorn dem früheren Abgeordneten Berthold Moritz in Adl. Kijewo, Kreis Culm, zufiel. Herr Moritz war gleichzeitig nach dem auch auf der Staatsliste gewählten Abg. Landrat Naumann im Wahlbezirk Samter-Czarnikau aufgestellt. Nachdem Herr Naumann das Staatslistenmandat und Herr Moritz das Thorner Bezirksmandat angenommen haben, vertritt den Wahlbezirk Samter-Czarnikau der an dritter Stelle nominierte Kandidat, Rittergutsbesitzer Bernd von Saenger in Lukowo, Kreis Obornik. Herr von Saenger wurde gleichzeitig als Spitzenkandidat im Wahlbezirk Gnesen gewählt. Er hat auf dieses Mandat zugunsten seines Nachmannes, des Ansiedlers Ernst Kiock in Jaroschau Kreis Wongrowitz, verzichtet. Nach diesen Entscheidungen unserer Kandidaten wird sich der neue deutsche Klub im Sejm und Senat aus folgenden Mitgliedern zusammensetzen:

I. Sejmabgeordnete.

a) auf der Staatsliste:

1. Eugen Naumann, Landrat a. D. und Rittergutsbesitzer in Suchorenz, Kreis Schubin.
2. Kurt Graebe, Oberstleutnant a. D. in Bromberg.

b) in Pommerellen:

3. Anton Tatulinski, Lehrer a. D. und Landwirt in Linde, Kreis Neustadt (Wahlkreis Dirschau).
4. Dr. Nordewin von Koerber, Rittergutsbesitzer in Koerberrode, Kreis Graudenz (Wahlkreis Graudenz-Konitz).
5. Berthold Moritz, Ansiedler in Adl. Kijewo, Kreis Culm (Wahlkreis Thorn-Soldau).

c) in Posen:

6. Arthur Parkratz, Redakteur in Bromberg (Wahlkreis Bromberg).
7. Wilhelm Spitzer, Rechtsanwalt in Bromberg (Wahlkreis Bromberg).
8. Bernd von Saenger, Rittergutspächter in Lukowo, Kreis Obornik (Wahlkreis Samter-Czarnikau).
9. Ernst Kiock, Ansiedler in Jaroschau, Kreis Wongrowitz (Wahlkreis Gnesen-Wongrowitz).

d) in Oberschlesien:

10. Bernhard Jankowski, Sekretär der christlichen Gewerkschaften in Kattowitz (Wahlkreis Kattowitz).
11. Hugo Nowak, Friseur-Obermeister in Tarnowitz (Wahlkreis Kattowitz).
12. Johannes Rosumek, Ingenieur in Siemianowitz (Wahlkreis Königshütte).
13. Otto Krajczyrski, Studienrat (kath. Geistlicher) in Kattowitz (Wahlkreis Königshütte).
14. Eugen Franz, Revisor a. D., Vorsitzender der Deutschen katholischen Partei in Kattowitz (Wahlkreis Teschen-Bielitz).
15. Robert Piesch, Seminardirektor in Bielitz (Wahlkreis Teschen-Bielitz).

e) in Kongreßpolen:

16. August Utta, Lehrer in Lodz (Wahlkreis Lodz Land).
17. Jakob Karau, Lehrer in Lomscha (Wahlkreis Wloclawek).
18. Julian Will, Gymnasiallehrer in Sompolno (Wahlkreis Konin).

f) in Ostgalizien:

19. Ferdinand Lang, Oberlehrer in Bromberg (Wahlkreis Lemberg-Land).

*

Die unter 3, 4, 7, 8, 9, 10, 11, 18 und 19 angeführten Abgeordneten wurden neu gewählt; die anderen vertraten das deutsche Volkstum bereits im alten Sejm.

II. Senatoren.

a) auf der Staatsliste:

1. Ervin Hasbach, Rittergutspächter in Hermannshof bei Stargard (Pommerellen).

b) in den Bezirken:

2. Ernst Barczewski, Superintendent in Soldau (Wahlkreis Pommerellen).
3. Dr. Georg Busse, Rittergutsbesitzer in Tupadly, Kreis Schubin (Wahlkreis Posen).
4. Dr. Eduard Pant, Chefredakteur in Königshütte (Wahlkreis Oberschlesien).
5. Joseph Spickermann, Tischlermeister in Lodz (Wahlkreis Lodz).

*

Die Senatoren Hasbach und Busse waren bereits Mitglieder des alten Senats, Senator Spickermann war bisher Sejmabgeordneter, Senator Dr. Pant wurde neu gewählt.

Die erste Sitzung des Deutschen Klubs.

Wie wir erfahren, wurden die bei den letzten Sejm- und Senatswahlen gewählten deutschen Vertreter durch die Leitung des letzten deutschen Sejmbureaus zu einer Sitzung am Montag, 26. d. M. abends nach Warschau eingeladen, wo die Konstitution der Deutschen Vereinigung und die erste Stellungnahme zur politischen Lage erfolgen soll.

Das amtliche Ergebnis der Senatswahlen.

Warschau, 22. März. Die Staatswahlkommission gibt bekannt, daß nach der Feststellung des Ergebnisses der Senatswahlen vom 11. März in allen Wahlbezirken 93 Senatsmandate aus den Bezirkslisten besetzt worden sind. Zur Verteilung aus den Staatslisten gelangten 18 Senatsmandate. Aus den Bezirkslisten, die den entsprechenden Staatslisten angeschlossen wurden, haben im ganzen Staate mindestens in drei Wahlbezirken nur folgende Listen ihre Kandidaten durchgebracht:

Nr.	Liste	Mandate
Nr. 1	(Parteiloser Block der Zusammenarbeit mit der Regierung)	39 Mandate
„ 2	(Polnische Sozialistische Partei PPS)	8 „
„ 3	(PSL „Wyzwolenie“)	6 „
„ 10	(Bauernpartei)	3
„ 18	**(Block der Nationalen Minderheiten in Polen)**	**17** „
	(darunter Deutsche: 5 Mandate)	
„ 24	(Katholisch-nationale Liste)	8 „
„ 25	(Polnischer Block der polnischen Volkspartei „Piast“ und der christlichen Demokratie)	5 „

Die Eröffnung des Parlaments.

Warschau, 23. März. (PAT.) Gestern hat der Staatspräsident zwei Dekrete unterzeichnet, durch die der Sejm und der Senat zu ihren ersten Sitzungen am 27. März einberufen werden. Die Eröffnung des Sejm erfolgt im Sejm-Sitzungssaale nachmittags 5½ Uhr und die Eröffnung des Senats im Senatssitzungssaale 6½ Uhr nachmittags. **Ursprünglich hatte man damit gerechnet, daß die Eröffnung der beiden Kammern im Schloß erfolgen werde.**

Bei der Eröffnung des Sejm wird der Staatspräsident mit Marschall Pilsudski in Begleitung der Regierungsmitglieder die Plätze des Präsidiums einnehmen, worauf der Präsident das Dekret über die Eröffnung des Sejm verlesen wird. Dann wird der Staatspräsident den dem Alter nach ältesten Abgeordneten, wahrscheinlich den Abgeordneten Bojko, zum Vorsitzenden berufen und von ihm den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid entgegennehmen. Dasselbe Zeremoniell ist für die Eröffnung des Senats vorgesehen, wo der Senator Limanowski den Vorsitz übernehmen wird.

Ob die Wahl des Sejm- und des Senatsmarschalls schon in diesen ersten Sitzungen oder später vorgenomemn wird, ist bis jetzt noch nicht bekannt. In jedem Falle werden sich unverzüglich nach der Wahl des Präsidiums beide Kammern mit dem Budgetprovisorium für die Zeit vom 1. April bis zum 1. Juli d. J. und dann mit dem Staatshaushaltsvoranschlag für 1927/28 beschäftigen. Erst nach der Verabschiedung dieser beiden Vorlagen sollen die Osterferien des Parlaments beginnen.

Ein jüdischer Parlamentsklub.

Warschau, 23. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die zionistischen Abgeordneten berieten hier gestern über die Lage, die sich nach den Wahlen herausgebildet hat und beschlossen, einen selbständigen jüdischen Parlamentsklub zu gründen, in welchem die Abgeordneten aus den Listen Nr. 17 und 18 Aufnahme finden sollen. Der Klub wird 13 Abgeordnete und 4 Senatoren zählen und den Vorsitz wird wiederum der Abg. Hartglas übernehmen.

Unnötige Verärgerung.

Die Sozialisten und der deutsch-polnische Konflikt.

Der sozialistische **„Robotnik“** nimmt in seiner Nummer 82 vom 22. März in einem Leitartikel zu der Ergänzungsverordnung zum Dekret über die Grenzzone in folgender Weise Stellung:

„Die Verordnung des Staatspräsidenten über die Grenzzone, die am 19. d. M. veröffentlicht wurde, hat die deutsch-polnischen Beziehungen wiederum verschärft. **Diese Verordnung beschränkt in hohem Maße die Rechte der Ausländer im 30-Kilometer-Gebiet von der Grenzlinie.** Für die geringste Verfehlung gegen die Zoll- oder Finanzbestimmungen sollen die Ausländer ausgewiesen und ihr Vermögen kann konfisziert werden. Dies betrifft sowohl juristische Einzelpersonen als auch polnische Vertreter von Auslandsfirmen. Besondere Unzufriedenheit hat in Deutschland der Artikel der Verordnung hervorgerufen, der den Wojewoden ermächtigt, Ausländer mit Rücksicht auf die Sicherheit des Staates und die öffentliche Ordnung auszuweisen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Beschränkungen den Handelsverkehr zwischen Deutschland und Polen ernstlich bedrohen. Die polnische bürgerliche Presse sämtlicher Schattierungen bemüht sich, die Verordnung des Staatspräsidenten als eine notwendige und selbstverständliche Maßnahme darzustellen und fügt dabei hinzu, daß diese sich doch auf alle Nachbarn Polens, nicht allein auf Deutschland erstrecke. Gewiß — doch Deutschland wird durch diese Verordnung am meisten getroffen, aus dem einfachen Grunde, weil in Polen viele Deutsche geblieben sind, die Beziehungen zu deutschen Staatsangehörigen unterhalten wollen, während wir an der tschechischen, rumänischen oder russischen Grenze fast keine Tschechen, Rumänen oder Russen haben. Besonders in Oberschlesien, wo die deutsch-polnische Grenze noch sozusagen beweglich ist, sind die obigen Beschränkungen außergewöhnlich beschwerlich und widersprechen, wie Deutschland behauptet, der Genfer Konvention über Oberschlesien.

„Die polnische Presse beruft sich bei der Verteidigung der Verordnung auf die Notwendigkeit der Sicherheit des Staates, auf die deutschen Ränke (?) gegen die deutsch-polnischen Grenzen. **Doch auf diese Weise führen wir selbst politische Momente in die deutsch-polnischen Verhandlungen über den Abschluß eines Wirtschaftsvertrages, während wir gleichzeitig denselben Vorwurf Deutschland gegenüber erheben.** Wenn es sich um die Sicherheit der Grenzen handelt, so besitzen die Militärbehörden genügende Mittel und Möglichkeiten, um sie (die Grenzen) Polen zu sichern. Die in der Verordnung vorgesehenen administrativen Mittel haben aber den Charakter von Ausnahmeverordnungen, die uns wenigstens in dieser scharfen Form überflüssig erscheinen.

„Daher sind wir der Ansicht, daß die polnische Regierung, die so viel guten Willen aufgebracht hat, um zu einer Verständigung mit Deutschland zu gelangen, **die Deutschen unnötigerweise durch ihre neue Verordnung verärgert hat.** Wir sind der Ansicht, daß man ohne den geringsten Abbruch für die Sicherheit der Grenzen in gewisse Zugeständnisse gegenüber Deutschland in der Frage der Grenzzone einwilligen kann zumal die Vertreter der polnischen Regierung versprochen oder sich sogar den deutschen Vertretern gegenüber verpflichtet haben sollen, daß die polnische Regierung die Verordnung über die Staatsgrenzen vom Dezember 1927 im Sinne der deutschen Wünsche mildern werde.

„Wir haben den Eindruck, daß die neue Verordnung als eine Art Wiedervergeltung für die Verschleppung der Wirtschaftsverhandlungen durch Deutschland (?) gedacht war.“

Von diesem Gesichtspunkt aus ist die Verordnung, nach Ansicht des „Robotnik“, ein sehr unpolitischer Schachzug, welcher der deutschen Demokratie schadet. Das Blatt weist ferner daraufhin, daß auch die deutschen Sozialdemokraten diese Verordnung bekämpfen, „da sie die Brücken für ein deutsch-polnisches Einvernehmen sogar auf rein wirtschaftlichem Gebiet niederreißt“.

*

Die polnische Presse über die deutsch-polnische Spannung.

Die Grenzzonen-Verordnung des Staatspräsidenten, die zur neuen Spannung der deutsch-polnischen Beziehungen geführt hat, hat in der polnischen bürgerlichen Presse keine kritischen Bemerkungen gefunden. Die Nationaldemokratie befindet sich in dieser Frage in rührender Eintracht mit der „Sanierung“.

Die **„Gazeta Warszawska“** macht der Verordnung sogar den Vorwurf, daß sie im ersten Artikel den Text des Dekrets vom Dezember 1927 zugunsten Deutschlands gemildert habe, beschuldigt Deutschland, daß es sich in die polnischen inneren Angelegenheiten mische, als ob die Verordnung über die Ausländer Deutschland gar nichts anginge.

Der **„Dzień Polski“** behauptet, daß die Deutschnationalen die Verordnung als Vorwand zum Abbruch der Verhandlungen mit Polen benutzen. (Warum hat also die polnische Regierung ihnen diesen Vorwand gegeben? — D. Red.)

Ebenso läßt sich der **„Kurjer Poranny“** aus Berlin melden, daß die Deutschnationalen und die deutsche Regierung nur eine Gelegenheit zum Bruch gesucht hätten. (Wer hat ihnen die Gelegenheit gegeben? — D. Red.)

Der **„Kurjer Polski“** schreibt die Empörung der deutschen Presse der Vorwahlagitation zu und vertritt den Standpunkt, daß die deutschen Forderungen unbegründet seien. Doch welcher Art die deutschen Beweggründe sein mögen, Tatsache ist, daß die gesamte öffentliche Meinung die Verordnung verurteilt. Keine deutsche Regierung wird dieser Meinung entgegentreten und den Standpunkt der polnischen Regierung gutheißen können.

Rumänien vor wichtigen Ereignissen.

Aus Bukarest wird gemeldet: Der letzte Sonntag brachte in der Entwicklung der inneren Verhältnisse Rumäniens eine sehr bedeutende Wendung. Die Opposition im rumänischen Parlament hatte beschlossen, **daß sich die Bauernabgeordneten aus dem Parlament zurückziehen sollten.** Um 11 Uhr vormittags erschien der Führer der Bauernpartei Maniu beim Regentschaftsrat, dem er die in fünf Versammlungen gefaßten Beschlüsse vorlegte. In diesen Beschlüssen fordern die Bauern in erster Linie die Demission der gegenwärtigen Regierung, ferner die Bildung eines neuen Kabinetts durch den Bauernführer Maniu, der das Parlament auflösen und Neuwahlen ausschreiben würde. Die Audienz des Abgeordneten Maniu dauerte vier Stunden. Die Antwort, die er vom Regentschaftsrate erhielt, befriedigte weder ihn, noch die Bauernabgeordneten. Nach der Audienz begab sich Maniu in seine Wohnung zu einer Konferenz mit der Bauernpartei, der er über die Audienz Bericht erstattete. Im Anschluß hieran wurde der Beschluß gefaßt, das Parlament mit Rücksicht darauf, daß die Antwort des Regentschaftsrats auf die Beschlüsse der Bauernabgeordneten ungenügend gewesen sei, zu boykottieren. In einem Aufruf an die Bevölkerung erklären die Bauernabgeordneten, daß sie sich aus dem Parlament zurückziehen, um außerhalb des Parlaments den Kampf gegen die Regierung führen zu können. Zu diesem Zwecke soll für den 22. April nach Albaniula eine große Versammlung einberufen werden.

In einem Bankett der Bauernpartei hielt der Abg. Maniu eine Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß seine Partei bald zur Macht gelangen werde. Der Sturz der gegenwärtigen Regierung, sagte Maniu, darf nicht mit Gewalt erzwungen werden, da ohnedies das ganze System in allernächster Zeit zusammenbrechen wird. Maniu erklärte sodann, daß die für den 22. April

festgesetzte Volksversammlung in Albaniula nicht nötig sein werde. Er wollte damit sagen, daß bis zu diesem Termin der Regentschaftsrat innerhalb der Regierung Veränderungen durchführen wird. In Kreisen der Bauernpartei legt man großes Selbstbewußtsein an den Tag und es wird angenommen, daß der rumänische Außenminister Titulescu nach seiner Rückkehr in der nächsten Woche über den Verlauf der Genfer Beratungen betr. die Optantenfrage Bericht erstatten und dann seine Demission geben wird. Ministerpräsident Bratianu wird die Demission des Ministers Titulescu dazu benutzen, um ein Demissionsgesuch für das gesamte Kabinett einzureichen. Auf diese Weise würde die Regierung infolge der in Genf erlittenen Niederlage und nicht infolge des Drucks von seiten der Bauernpartei zurücktreten.

*

Kulturkampf in Siebenbürgen.

Bukarest, 22. März. Am Sonntag fanden in vielen Ortschaften Siebenbürgens große Protestversammlungen der griechisch-katholischen Bevölkerung gegen das neue Religionsgesetz der rumänischen Regierung statt. Das Gesetz sollte angeblich der orthodoxen Kirche in Siebenbürgen, deren Bevölkerung zum größten Teil nicht orthodox, sondern griechisch-katholisch ist, die Hegemonie sichern. In vielen Städten wurden zum Zeichen des Protestes gegen das betreffende Regierungsprojekt Demonstrationen unter dem Vorsitz des griechisch-katholischen Klerus veranstaltet, wobei es zu bedauernswerten Konflikten mit dem Militär kam. Wie die Telegraphen-Compagny meldet, wurden dabei 15 Geistliche verletzt, ein Geistlicher soll sogar bei dieser Gelegenheit den Tod erlitten haben, was in Bukarest große Entrüstung hervorrief. Der Unterrichtsminister hat die Einleitung einer strengen Untersuchung angeordnet, und der griechisch-katholische Klerus in Siebenbürgen faßte den Beschluß, zum Zeichen des Protestes keine Gottesdienste abzuhalten.

Innere Krankheit der P. P. S.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 21. März. Es gärt und brodelt im Schoße der Polnischen Sozialistischen Partei. Der Widerstreit zwischen der Spitzenbehörde der Partei und der Warschauer Parteiorganisation verschärft sich so sehr, daß man sogar von einer Spaltungsgefahr in der Partei zu munkeln beginnt. Der Widerstreit, der vor den Wahlen einen schleichenden, nach außen verheimlichten Charakter hatte, reicht weit zurück; er durchlief verschiedene Phasen noch zur Zeit, als Marschall Pilsudski Staatsoberhaupt war, und prägte sich gleich nach dem Maiumsturz im Jahre 1926 in der Frage aus: Für oder gegen Pilsudski?

Die P. P. S. befindet sich als sozialistische Partei seit dem Beginn des neuen polnischen Staates in einer paradoxalen Lage. Sie hat ihre Machtstellung im Staate gleich am Anfang nicht durch die Kraft der sozialistisch gesinnten Massen erkämpft, sondern sie kampflos aus der Hand eines aus dem Sozialismus hervorgegangenen nationalen Freiheitkämpfers und Generals erhalten. Die sozialen Erschütterungen, welche sich nach dem Weltkriege über ganz Europa verbreiteten, ließen dem Organisator des neuen polnischen Staatswesens am Anfang des Jahres 1919 den Sozialismus als das Reale und Nächstliegende erscheinen. Nicht minder ausschlaggebend war für Pilsudski die Tatsache, daß beinahe die gesamte bürgerliche Welt in Kongreßpolen und Posen (von kleinen Gruppen abgesehen), seine Macht, die Macht eines ehemaligen Sozialisten und sozialen Revolutionärs und des Bundesgenossen der Zentralstaaten im Weltkriege nur mit äußerstem Widerwillen ertrug. Pilsudski mußte sich auf die radikale Linke stützen und betraute Moraczewski mit der Bildung des ersten Kabinetts. Dieses erste, überwiegend sozialistische Kabinett in einem Staate, dessen Existenz noch durch keinen internationalen Akt anerkannt und gewährleistet war, dieses Kabinett, das erst einen Beamtenapparat zu schaffen hatte und zu regieren versuchte, wie ein kleines Kind die ersten Gehversuche macht — appellierte in den ersten Tagen an die sozialistischen Arbeiter als an seine natürliche Stütze. In jenen Tagen wurde in den der P. P. S. Gefolgschaft leistenden Massen der Keim gelegt zu einer vom Standpunkte der sozialistischen Grundsätze falschen Orientierung und dem Kult der Persönlichkeit Pilsudskis. Dem von Pilsudski berufenen Moraczewski-Kabinett haben die Arbeiter einige grundlegende Rechte in Polen zu verdanken, die seitdem nicht wesentlich verkürzt, aber auch nicht erweitert wurden. Die damalige Agitation der P. P. S.-Behörden und der Parteipresse arbeitete hemmungslos an der Vertiefung des Pilsudskikults in den Massen.

Man müßte die ganze Entwicklungsgeschichte des neuen polnischen Staates zitieren, um den Beweis dafür zu erbringen, wie schon seit dem Jahre 1920 mit dem Fortschritt der Konsolidierung des Staates das Paradoxale und Zufällige immer mehr vor dem Normalen zurücktrat. Pilsudski und der polnische Sozialismus lösten sich sanft und lange noch Grüße austauschend, aber immer sichtlicher von einander. Bei den ersten Wahlen hat sich die PPS nur als Partei mittleren Wuchses und mittlerer Stärke erwiesen. Pilsudski brauchte aber eine breitere Basis und am liebsten wäre ihm eine, die gesamte Linke und das Zentrum vereinigende Plattform gewesen. Die Pilsudski feindliche Rechte wuchs jedoch an Stärke und vermochte auch den „Piast“ zu sich hinüberzuziehen. Die PPS leistete ihm — trotz des Murrens der sozialistisch strammen Parteimitglieder — verschiedentlich wertvolle Dienste bei der Bekämpfung der Bestrebungen des „Chjenopiast“, die Macht Pilsudskis, insbesondere aber seine Befugnisse als oberster Feldherr einzuschränken. Doch der Eifer für Pilsudskis Sache erlahmte mit jedem Jahre, je mehr die PPS sich an die Routine und den normalen Trott des Parlamentarismus gewöhnte.

Man erzählt sich in eingeweihten Kreisen, daß Marschall Pilsudski noch unmittelbar vor der Wojciechowski-Aera der PPS ein sehr lockendes Angebot gemacht hatte. Aber die bequemen älteren Herren von der Parteileitung hatten Furcht vor dem Risiko; sie glaubten den Stern Pilsudskis schon erloschen und waren vielleicht auch der Arbeitermassen nicht sicher. Sie zogen es daher vor, auf geebneter parlamentarischer Straße weiterzutraben. Diese Abweisung gab Pilsudski einen Stich. In seiner Einsamkeit in Sulejówek hatte er genug Zeit, einen Plan zu ersinnen, bei dem der PPS keine maßgebende Rolle zufiel. Entgegen der Behauptung, die Daszyński in seiner Broschüre über den Maiumsturz aufgestellt hat, ist man heute allgemein der Ansicht, daß die Mithilfe einer kleinen Schar von Eisenbahnern, welche die PPS dem Umsturz zur Verfügung gestellt hatte, nicht bedeutend ins Gewicht fiel und daß diese Mithilfe übrigens auch gegen den Wi[illegible] von Pilsudskis Getreuen hätte erwirkt werden können. Marschall Pilsudski hat in den ersten Tagen nach dem Umsturz die Führer der PPS, die bei ihm vorsprachen, mit äußerster Schroffheit behandelt. Das übrige ergab sich auf natürliche Weise. Die PPS als Partei stellte sich auf den Boden der parlamentarischen Demokratie und machte Opposition — manchmal etwas gezwungen — aber immerhin Opposition, und fand als Bundesgenossin an ihrer Seite — nolens volens — die Nationaldemokratie vor. Die Lage der Parteileitung wurde immer heikler, als infolge des geschickten Vorgehens der Regierung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete die Arbeitermassen gar keinen Grund hatten, sich über die Folgen des Maiumsturzes zu beklagen. Wirtschaftlich hat sich die Lage der Arbeiter im Vergleich zur Zeit vor dem Mai 1926 wesentlich gebessert. In den Fabriken, in denen vorher nur zwei Tage in der Woche gearbeitet wurde, herrscht nun voller Betrieb, und zwar meist in zwei Schichten. Die Arbeitslosigkeit ging zurück. Die Rechte der Arbeiter wurden um kein Haar gekürzt. Die normale Parteiarbeit hatte durch das neue Regime nicht die geringste Behinderung erfahren. Das Parteiorgan, der „Robotnik“, führte zwar eine heftige Sprache und protestierte gegen die Herabsetzung des Parlaments und die undemokratische Regierungsweise, doch die Wirkung des „Robotnik“ auch auf den sozialistischen Arbeiter ist nicht so tiefgreifend, als man glauben könnte. Der Arbeiter liest vor allem mit Vergnügen den „Expreß Poranny“ und den „Kurjer Czerwony“; die Lektüre dieser Pilsudski verhimmelnden Boulevardblätter bleibt nicht ohne Wirkung auf die politische Orientierung des im Grunde kleinbürgerlich gesinnten Mannes von der PPS. Die Parteispitzen haben oft keine unmittelbare Fühlung mit der Masse und keinen Sinn für die verwickelten Zusammenhänge im Arbeiterleben. In der Tiefe der PPS-Masse, insofern sie gegen den Kommunismus geimpft ist, lebt eine ganze kleinbürgerliche Gefühlswelt: Patriotismus, Militarismus und die Schwärmerei für Pilsudski. Man könnte es an Hunderten von Beispielen erhärten. Die Führer der lokalen Organisationen, die die Stimmung in den Tiefen der PPS kannten, machten die Parteileitung auf die Notwendigkeit aufmerksam, die Taktik gegenüber der Regierung zu revidieren, drangen aber mit ihren Warnungen nicht durch. Der Ausschluß des Ministers Moraczewski aus der Partei vertiefte noch den Gegensatz zwischen der Warschauer Parteiorganisation und dem Zentralkomitee. Die Wahlen in den Sejm brachten der PPS einen bedeutenden Zuwachs an Mandaten, aber zugleich einen ominösen Verlust vor allem in Warschau, dem Ursprungsorte der PPS, der Stadt geheiligter Traditionen der Partei. Hier sind Jaworowski und Praussowa durchgefallen, in Kleinpolen haben Diamand und Lieberman keine Mandate in ihren Wahlbezirken erlangt. Die Warschauer Parteikreise sind der Ansicht, daß dieser Rückgang der PPS-Einflüsse in manchen städtischen Wahlkreisen durch die falsche Einstellung der Parteileitung und des „Robotnik“ zur Regierung des Marschalls Pilsudski verursacht worden sei. Ein großer Teil der Arbeiterschaft und der früher sozialistisch gesinnten Intelligenz hätten ihre Stimmen für den Regierungsblock abgegeben. Auch der Druck „von unten“ ist sehr stark zu spüren. Am Namenstage des Marschalls haben die Arbeiter in manchen Warschauer Fabriken ungeachtet der Erklärung der Parteileitung (CKW), daß die PPS sich von den Feierlichkeiten prinzipiell fernhalte, die Arbeit unterbrochen und sich mit Musik und Fahnen an den Festlichkeiten demonstrativ beteiligt. Die Haltung des „Robotnik“ wird in manchen Parteikreisen scharf verurteilt.

Das Warschauer Kreiskomitee der PPS fühlte sich durch diese Anzeichen bewogen, einen entscheidenden Schritt zu tun. Am Montag fand eine Sitzung des Kreiskomitees statt, in der beschlossen wurde, an das Zentralkomitee der Partei eine Delegation zu schicken, welche der Parteileitung den Antrag auf Revision des Verhältnisses zur Regierung vorlegen soll. Im Zentralkomitee überwiegen jedoch die oppositionellen Tendenzen und der Wille, alle Zumutungen, mit einer antidemokratischen Regierung zu paktieren, entschieden abzulehnen. Der innere Kampf in der PPS droht also schon demnächst in ein gefährliches Stadium zu treten, wenn nicht rechtzeitig ein glückliches Kompromiß ausfindig gemacht werden sollte.

*

Beratungen der P. P. S.

Warschau, 23. März. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern trat der Klub der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) zu einer Sitzung zusammen; heute soll die Entscheidung über die Taktik des Klubs für die bevorstehende Parlamentssession und über seinen Standpunkt bei der Wahl des Marschalls fallen. Ein Teil der Abgeordneten tritt für die Kandidatur des Abgeordneten Daszyński ein, der andere Teil will die Kandidatur des Abg. Woźnicki unterstützen.

Die gesprengte deutsche Abgeordnetenversammlung.

Der „Oberschlesische Kurier“ vor Gericht.

Königshütte, 22. März. Am 18. Juni 1926 hielt die Deutsche Katholische Volkspartei im großen Saale des Hotels Reden in Königshütte eine gut besuchte Versammlung ab, bei welcher Gelegenheit die Abgeordneten über ihre Parlamentstätigkeit ihrer Wählerschaft Rechenschaft geben sollten. Unter die Versammlungsteilnehmer hatten sich gewalttätige Elemente, Aufständische, die aus der Umgegend herangeholt worden waren, eingeschlichen, in der einzigen Absicht, diese deutsche Versammlung zu sprengen. Und diesen Zweck erreichten sie. Kaum hatte nämlich der Abgeordnete Wlodarz bei Eröffnung der Sitzung mit dem Tätigkeitsbericht begonnen, als sich auch schon auf ein gegebenes Zeichen hin im Saale ein Tumult erhob und Aufständische mit Stühlen, Stöcken und Schlagringen auf die nichtsahnenden Versammlungsteilnehmer einschlugen und sie zum fluchtartigen Verlassen des Saales zwangen. So mußte man der rohen Gewalt nachgeben und mancher Deutsche, unter diesen insbesondere Abgeordneter Goldmann, hatte an den Mißhandlungen und schweren Verletzungen noch viele Tage nachher zu tragen.

Der „Oberschlesische Kurier“ nahm nun gegen diese gröbliche Verletzung aller Menschenrechte und gegen den verwerflichen Banditismus im Interesse und zum Schutz der deutschen Minderheit Stellung. Aber die beiden Ausgaben, in denen der Fall den Tatsachen entsprechend sachlich behandelt wurde, fielen der Beschlagnahme anheim. Und die weitere Folge war, daß der seinerzeit verantwortliche Redakteur, Josef Jendralski, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen wurde. Es handelte sich hierbei um drei Artikel, und zwar: „Die erste deutsche Abgeordnetenversammlung in Polnisch-Oberschlesien gesprengt“, „Nachklänge zum Überfall im Redensaale“ und „Deutsche katholische Jagd“ in Gedichtform, die laut Anklage des Staatsanwalts geeignet gewesen sein sollen, staatliche Einrichtungen verächtlich zu machen.

Mitte vergangenen Jahres hatte sich J. J. vor der Strafkammer zu verantworten. Am gleichen Tage fand aber auch die Verhandlung gegen diejenigen Leute statt, die den Überfall inszeniert und ausgeführt hatten. Die dieserhalb Angeklagten wurden wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. Auch Redakteur Jendralski wurde freigesprochen, weil das Gericht in den bewußten Artikeln ein Vergehen seinerseits nicht erblicken konnte.

Während nun das Urteil gegen die des Überfalls Angeklagten als Freispruch rechtskräftig geworden ist, hat der Staatsanwalt gegen den Freispruch des Redakteurs Jendralski Berufung eingelegt. In der nochmaligen Verhandlung vor der Berufungsinstanz, die an diesem Dienstag stattfand, wurde Redakteur Jendralski **zu 600 Zloty Geldstrafe verurteilt.** Der Staatsanwalt hatte sechs Wochen Gefängnis beantragt.

Republik Polen.

Das goldene Verdienstkreuz für einen Ober-Rabbiner.

Warschau, 23. März. In Nr. 6 des Personal-Anzeigers des Kriegsministeriums vom 19. März lesen wir auf Seite 57 und 58 unter dem Titel Verleihung des Verdienstkreuzes folgende Verordnung:

„Der Präsident der Republik hat durch Verordnung vom 16. März 1928 auf Grund des Art. 5 des Gesetzes vom 23. 6. 1923 über die Stiftung des Verdienstkreuzes (Dz. Ust. Nr. 62, Poz. 458) zum erstenmal das goldene Verdienstkreuz dem Ober-Rabbiner Dr. Mieses für Verdienste auf dem Gebiet der Seelsorge unter den jüdischen Soldaten verliehen.“

Trotzki kommt nach Warschau?

Wie aus Warschau gemeldet wird, soll Trotzki Ende April nach Warschau kommen, angeblich, um einen Arzt zu Rate zu ziehen.

Ein Jahr unter den Tschuktschen.

Ergebnisse einer wissenschaftlichen Forschungsreise.

Von N. Galkin.

Die Tschukotski-Halbinsel liegt im Nordosten Sibiriens und gehört zu den kältesten Gebieten der Erde. Nur sehr wenige Polarforscher haben es gewagt, diese unendliche Einöde zu besuchen, in der letzten Zeit erweckt aber dieses weltentfernte Gebiet die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Kreise nicht nur Sowjetrußlands, sondern der ganzen Welt in immer stärkerem Maße. Ich hatte von der Kommission für das Studium der Völker des hohen Nordens in Leningrad den Auftrag erhalten, ein Jahr zu Studienzwecken im Lande der Tschuktschen zu verbringen. Nach einer ermüdenden Seereise, die beinahe ganze zwei Monate währte — man glaubte sich in die Zeit von Kolumbus versetzt — landete das Schiff, auf dem ich mich befand, am Kap Deschneff, das früher unter der Bezeichnung „Tschukotski Noß“ bekannt war. (Auf deutschen Karten heißt es Ost-Kap.) Hier liegt die „Hauptstadt“ des Tschuktschen-Landes, eine armselige Siedelung, die aus fünf Häusern einigermaßen europäischer Art, sowie aus 12 Hütten, in denen Eingeborene wohnen, besteht. In der Siedelung wohnen nur fünf Europäer. Der Senior der europäischen Gesellschaft ist Charlie Carsendel, eine bei den Tschuktschen sehr populäre und angesehene Persönlichkeit. Er ist Österreicher von Geburt und lebt hier seit 25 Jahren — er war seinerzeit bei einer amerikanischen Pelzfirma angestellt, machte sich dann selbständig, eröffnete ein eigenes Geschäft und lebt heute von seinen Ersparnissen. Er hat sie aber nicht auf einer Bank deponiert, — sowas kennt man hier nicht — seine Ersparnisse hat er in Pelzen, und Jagdgeräten aller möglichen Art angelegt; das genügt, um hier ein sorgenfreies Leben zu führen, denn Geld braucht man auf Tschukotka nicht, was sollte man auch dafür kaufen! Als das Schiff zurückfuhr, fühlte ich, daß die Tür in die Außenwelt sich für ein Jahr zugeschlossen hat. Wir schrieben Mitte August, es sah aber ganz herbstlich aus, der Wind heulte, der Himmel war grau und ein feiner Regen rieselte unaufhörlich.

Die Tschuktschen leben nach uralter Tradition und sind von der Zivilisation gar nicht berührt, und vergebens hat die Sowjetregierung versucht, dieses wilde Nomadenvolk zum Kommunismus zu bekehren. In den Hütten der Eingeborenen kann man Bilder von Lenin sehen; damit sind aber ihre Beziehungen zum Kommunismus erschöpft. Die Tschuktschen gehorchen blind dem Schaman — so heißt der Priester. Der Schaman ist der Hüter der Tradition, Richter und Arzt. Der Schaman erhält für seine Arbeit reiche Gaben, z. B. für eine ärztliche Konsultation oder für eine Austreibung böser Geister — eine der wichtigsten Funktionen des Schamanen — einen Hund. Hunde sind ein wertvolles Tauschobjekt in diesem Lande, wo sie ausschließlich als Zugtiere benutzt werden. Eigenartig ist die Bestattung des Verstorbenen bei den Tschuktschen. Die Leiche wird gewaschen und in ein grobes Gewand eingehüllt. Die Füße werden zusammengebunden und die Leiche wird mit den Füßen voraus aus der Hütte hinausgetragen. Der Trauerzug, an dessen Spitze der Schaman schreitet, begibt sich nach der Bestattungsstelle, die fern von der Behausung, möglichst auf einer Anhöhe, gewählt wird. Dort wird die Leiche ausgezogen, die Kleidung wird zerschnitten und zur Seite gelegt. Die Leiche bleibt auf der Oberfläche vollständig unbekleidet liegen, um den wilden Tieren und Raubvögeln zum Fraße zu dienen. Wird die Leiche bald aufgefressen, so ist es ein gutes Zeichen, dauert es lange, so ist der Tote im Jenseits ein unwillkommener Gast und die Familie des Verstorbenen muß auf weitere Todesfälle unter ihren Angehörigen gefaßt sein. Vier Tage lang nach dem Tode eines Angehörigen darf die Familie keine einzige Arbeit verrichten; sogar das Essen wird für sie von Nachbarn gekocht. Nach dem Tode des Vaters darf der Sohn zwei Monate lang nicht arbeiten.

Auch auf dem Gebiete der Ehe herrschen bei den Tschuktschen nicht weniger eigenartige Sitten. Gewöhnlich beschließen die Eltern schon bei der Geburt ihres Kindes, mit wem es sich verheiraten soll. Das Heiratsalter ist auf . . . 9—10 Jahre festgesetzt. Der Bräutigam muß vor der Heirat bei seinem zukünftigen Schwiegervater arbeiten, d. h. Hausarbeiten verrichten und mit ihm auf die Jagd gehen. Erweist er sich als untüchtig, so wird die Verlobung rückgängig gemacht. Vor der Heirat näht der Bräutigam seiner Zukünftigen das Brautkleid, das sie zur Trauung, die vom Schaman vollzogen wird, anzieht. Nach der Hochzeit verbringt die junge Frau noch einige Wochen im Elternhause, um sich von ihrer Familie nicht gleich zu trennen.

Die Tschuktschen sind leidenschaftliche Jäger. Sie jagen Wölfe, Füchse, Bären und Pelztiere aller Art, wobei sie die kostbarsten Pelze für eine Flasche Wodka abgeben. Kleinere Pelztiere werden in Fallen gefangen, wobei der Schaman die Aufstellung von Fallen in der Nähe von Behausungen streng verbietet. Die Eingeborenen ziehen oft ins Meer auf den Walfischfang hinaus. Wird ein Wal erlegt, so ist die Siedelung für längere Zeit mit Fleisch, Brennstoff und Licht gedeckt. Walfett dient zugleich für die Heizung, sowie für Beleuchtung. Aus der ganzen Umgegend versammeln sich Tschuktschen, sobald sich die Kunde von einem glücklichen Walfischfang verbreitet, zum Schmaus. Aus dem toten Wal werden Fleischstücke herausgeschnitten und roh verzehrt. Die Eingeborenen kauen an der gummiartigen Walfischhaut und johlen vor Freude, während der Schaman durch sein Geheul die bösen Geister fernhält.

Die Tschuktschen ehren das Alter — das Wort eines Greises ist Gesetz. Umso erstaunlicher erscheint der Brauch, die alten Leute, die nicht mehr arbeiten können und der Familie zur Last fallen, zu töten. Gewöhnlich spricht der Alte selbst den Wunsch aus, die Familie von sich zu befreien. Man redet ihm zu, am Leben zu bleiben; besteht er aber auf seinem Entschluß, so ladet man alle alten Leute zu der bevorstehenden grausigen Zeremonie ein. Lieblingsspeisen des Hinscheidenden werden serviert, wobei der Alte laut betet und den Jungen Ratschläge fürs Leben gibt. Dann wird ihm eine Schlinge um den Hals gelegt, und der Sohn erdrosselt den alten Vater. Einmal geschah es, daß, da der Sohn abwesend war, die Tochter den Vater zu erdrosseln hatte. Der Alte, den man tot glaubte, kam zu sich und erzählte von dem, was er im Jenseits gesehen hatte. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch wurde er trotzdem von einem der anwesenden Männer vom Leben zum Tode befördert.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 70.

Bromberg, Sonnabend den 24. März 1928.

Frühjahrstagung des Landbundes „Weichselgau“.

(Von unserm nach Graudenz entsandten Redaktionsmitglied.)

Erster Tag.

Graudenz, den 23. März.

Die Frühjahrstagung des Landbundes „Weichselgau“ vereint alljährlich die Ortsgruppenleiter und eine große Anzahl von Mitgliedern dieser ganz Pommerellen umfassenden Organisation der deutschen Landwirte. Der große Wert dieser Tagungen liegt darin, daß Berufsfragen in großem Kreise erörtert und durch wertvolle Vorträge Anregungen gegeben werden, die sich nachher in der Praxis in den Betrieben der Tagungsteilnehmer segensreich auswirken. Außerdem aber sind diese Tagungen aus dem Grunde von unschätzbarem Werte, weil sie das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken und in jedem einzelnen Tagungsteilnehmer die Überzeugung festigen, daß durch solchen Zusmmenschluß auf Grund der gemeinsamen Volkszugehörigkeit Vieles erreicht werden kann.

In der Erkenntnis dieser Werte der Tagungen des Landbundes hatten sich auch zu der diesjährigen Jahresversammlung einige hundert Landwirte aus ganz Pommerellen am gestrigen Donnerstag in Graudenz zusammengefunden, um an den zwei Tagen ihres Zusammenseins für Beruf und Volksbewußtsein möglichst viel zu gewinnen. Eröffnet wurde die Tagung durch eine Ansprache des Vorsitzenden des Landbundes „Weichselgau“ von Detmering, der zunächst den Vertreter des Wojewoden, den Starosten von Czarlinski, den Vorsitzenden der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Senator Dr. Busse, die Vertreter anderer Wirtschaftsorganisationen des Deutschen Konsulats und der Presse begrüßte. Das Wichtigste, so betonte der Redner in seiner Begrüßungsansprache, sei für die deutschen Landwirte Pommerellens der Zusammenschluß. Nur dieser Zusammenschluß ermögliche die Selbsthilfe auf die wir hier in hohem Maße angewiesen sind. Bisher haben die hiesigen deutschen Landwirte von den verschiedenen Regierungen keinerlei Unterstützung erhalten. Von der durch die neuen Sejmwahlen geschaffenen Regierung erwarten sie jedoch ein größeres Interesse für ihre Bedürfnisse. Vor allen Dingen wird es sich um die Gleichstellung der deutschen Landwirtschaft mit der polnischen handeln, sodann um die Durchführung der Agrarreform ohne politische Tendenzen. Eine wichtige Aufgabe für die neue Regierung wird auch der Abbau der Paßmauer sein, sowie die Regelung des Niederlassungsrechtes für Reichsdeutsche in einem loyaleren Sinne, als es zurzeit geplant ist.

Eine große Hoffnung setzen die deutschen Landwirte Pommerellens in den Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages, vornehmlich um die Möglichkeit einer freien Einfuhr von Zuchtvieh zu haben. **Die wirtschaftlichen Vorteile des Handelsvertrages liegen unbedingt auf polnischer Seite und die gegenwärtige Lage drängt auf eine Öffnung der Grenzen.** Tatsächlich hat bisher die Hinschleppung der Verhandlungen in keiner Weise den Erwartungen der Landwirtschaft entsprochen, und sollte die Grenzzonen-Verordnung in der Fassung in Kraft treten, wie sie jetzt vorliegt, so muß auch das dem Vertrauen der deutschen Landwirtschaft Pommerellens zu der gegenwärtigen Regierung Abbruch tun.

Wiederum, wie schon so oft seit Ausbruch des Weltkrieges, verdunkeln schwere Wolken den Horizont. Um aber aller Schwierigkeiten wie bisher Herr werden zu können, kann es für die deutsche Landwirtschaft Pommerellens nur eine Parole geben: die der Selbsthilfe durch Zusammenschluß.

Nach diesen einleitenden Worten erteilte der Vorsitzende Herrn Professor Dr. Heuser aus Danzig das Wort zu seinem Vortrage **„Der Nutzen der Versuchstätigkeit für die Wirtschaft“.** An Hand einer großen Zahl von Lichtbildern erörterte der Redner zunächst eingehend Fragen der künstlichen Düngung. Sodann ging er auf die Anwendung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte über und endete mit Hinweisen auf die rationelle Pflege des Bodens. Im Anschluß an diese für die Teilnehmer außerordentlich lehrreichen Ausführungen ging Professor Heuser noch kurz auf die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft in Deutschland ein.

Die Notlage der deutschen Landwirtschaft (die wir in unserer gestrigen Ausgabe ausführlich besprochen haben) erklärte er damit, daß dort die Harmonie in der landwirtschaftlichen Produktion, die bis zum Kriege in hohem Maße vorhanden war, gestört worden sei. Es wäre eine Überentwicklung bestimmter Zweige der Landwirtschaft eingetreten. Man müßte Pessimist sein, wollte man für die Landwirtschaft Pommerellens dieselben Ereignisse voraussagen, die sich gegenwärtig in Deutschland abspielen. Jedoch ist es wahrscheinlich, daß in der einen oder anderen Hinsicht hiesige Betriebe eine ähnliche Entwicklung zeigen. Dem kann nur vorgebeugt werden, wenn die Rechnung der hiesigen Landwirtschaft durchaus rationell ist. Der Aufwand, der getrieben wird, muß auch zweckmäßig angewandt werden, und es kommt nicht auf die Höhe der investierten Summen, sondern auf ihre Verwertung an. Hier, so schloß der Redner seine Ausführungen, wird es Aufgabe der Regierung sein, durch billige und tragbare Kredite der gesamten Landwirtschaft unseres Gebietes zu helfen.

An die Ausführungen Professors Heusers schloß sich eine Aussprache an, die den ersten Teil der Tagung beschloß.

Wie gleich zu Beginn der Sitzung vom Vorsitzenden mitgeteilt wurde, muß der für Freitag vorgesehene Vortrag des Professors Dr. Lang-Königsberg über: „Die Stellung der Tierhaltung und der Grün-Landwirtschaft im neuzeitlichen Betriebe“ **ausfallen,** da Herr Dr. Lang **vom polnischen Konsulat in Königsberg keine Einreise-Erlaubnis nach Polen erhalten hat.** Ein solches Vorgehen der polnischen Auslandsbehörde ist völlig unverständlich. Der polnischen Regierung kann doch nur daran liegen, eine möglichst tiefgehende Fachbildung der landwirtschaftlichen Bevölkerung Polens zu wünschen. Anstatt nun die Möglichkeit dieser Fachausbildung durch Heranziehen bedeutender Spezialkräfte auf dem Gebiete der Landwirtschaft zu fördern, erschwert man den wenigen Wissenschaftlern, die sich zu einer Vortragsreise nach Polen bereitfinden, auch noch die Einreise. Den hiesigen deutschen landwirtschaftlichen Verbänden ist es unmöglich, Professoren aus anderen polnischen Teilgebieten zu Vorträgen heranzuziehen, da — ganz abgesehen von den Sprachschwierigkeiten — die Fachlehrer aus anderen polnischen Teilgebieten die hiesigen Verhältnisse viel zu wenig kennen, um den hiesigen Landwirten mit praktischem Rat zur Seite stehen zu können.

Trotz dieses Mißklanges hat der erste Teil der Frühjahrstagung des Landbundes „Weichselgau“ den erwarteten harmonischen Verlauf genommen. Des Abends fanden sich die Teilnehmer zahlreich zu der ausgezeichneten Vorstellung der Deutschen Bühne ein — es gab Molnars „Spiel im Schloß“ —, und blieben nach der Vorstellung noch lange gemütlich in den Räumen des Gemeindehauses und an anderen Gaststätten des immer gastfreien Graudenz beisammen.

Pommerellen.

23. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Eine Stadtverordnetensitzung** findet Montag, 26. d., 8 Uhr abends, statt. Die Tagesordnung umfaßt nur zwei Punkte, und zwar 1. Beschlußfassung über die Aufnahme einer langfristigen Anleihe bei der Landeswirtschaftsbank, sowie 2. Beschlußfassung über einen Antrag der PePeGe, betreffend Befreiung der in den neuentstandenen Fabrikabteilungen erzeugten Fabrikate von der Kommunalsteuer für die Dauer von zwei Jahren, bzw. entsprechende Herabsetzung des Verkaufspreises des zu der Fabrikerweiterung benötigten Terrains. *

× **Sein 25jähriges Jubiläum** als Geistlicher beging am gestrigen Donnerstag der Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde Graudenz, Prälat Bernhard Dembek. Der Jubilar, der im 50. Lebensjahre steht, hat zunächst das Collegium marianum, das Gymnasium in Culm und sodann das Geistlichenseminar in Pelplin besucht. Zum Priester geweiht wurde er am 22. März 1903. Am 1. Juli 1920 übernahm er als Nachfolger des Domherrn Kunert die Parochie Graudenz, wo er bald danach Dekan des Dekanats Graudenz wurde. *

× **Graudenz und die Landeswirtschaftsbank.** Die Kredittätigkeit der Landeswirtschaftsbank umfaßt bekanntlich auch die finanzielle Unterstützung der mittleren und kleineren Stadtgemeinden. Um diesen bei der Durchführung ihrer kommunalen Aufgaben zu Hilfe zu kommen, stellt die Bank in diesen Tagen Dollarobligationen, die auf Auslandsmärkten gut plaziert sind, zur Verfügung. Graudenz soll etwa 220 000 Dollar oder fast 2 Millionen Złoty als Darlehn erhalten. In diesem Betrage sind freilich die unserer Stadt bisher schon von der Bank bewilligten Kreditbeträge mitenthalten, was den Millionensegen natürlich erheblich schmälert. Hoffentlich bekommt die Stadt das Geld, das für den Rathausumbau, Errichtung weiterer Häuser, Straßenpflasterungen usw. Verwendung finden soll, möglichst bald. Zwischen der Zusage und der tatsächlichen Erteilung solcher Anleihen pflegt bekanntlich meistens noch ein langer Zeitraum zu liegen. *

× **Aus der Polizeichronik.** Einer Felicja Szyndler ist auf dem Mittwoch-Wochenmarkte eine Handtasche mit fünf Złoty Inhalt entwendet worden. — Festgenommen wurden drei Personen, darunter zwei Obdachlose. *

Thorn (Toruń).

—dt **Vom Stadtparlament.** In der letzten Sitzung wurde zum Delegierten für den Kommunalkreditlandtag in Posen Stadtv. Antczak gewählt. Gebildet wurde ein Komitee, welches Anträge auf Kreditgewährung zum Häuserbau begutachten wird. Baulustige, welche 20 Prozent der nötigen Baukosten zum Bau haben, können Kredite erhalten. Das Stadttheater wurde dem bisherigen Theaterdirektor für ein weiteres Jahr verpachtet. Beschlossen wurde, eine ständige Messehalle im Stadtpark zu errichten, welche zweistöckig sein wird, eine Länge von 80 und eine Breite von 30 Metern haben wird. Die Halle wird eine Fläche von einem Morgen einnehmen. Die Baukosten sollen ca. 260 000 Złoty betragen. Da mit dem Bau unverzüglich begonnen werden soll, so will man die Gelder für die Errichtung eines neuen Marktplatzes für diese Zwecke benutzen, bis der Kredit für diesen Bau erlangt sein wird. Mit dem neuen Marktplatz wird es also noch nichts in diesem Jahre! Der Brückenbaugesellschaft wurde am Weichselufer das nötige Terrain unentgeltlich zur Lagerung der Baumaterialien überlassen. Die Verkaufsstände unter dem Rathaus an der Ostseite wurden gekündigt, weil man die Bureauräume im Rathaus vergrößern will. Für auswärtige Hausierhändler

wurde ein Passus in die Hausiervorschrift eingefügt, wonach zur Erlaubnis für den Hausierhandel im Bereiche der Stadt jedesmal ein Visum des Magistrats notwendig sein wird. Die Geschäfte dürfen in den Tagen vor dem Osterfest (2. bis 7. April) bis 8 Uhr geöffnet sein. Ein Zusatzkredit für die städtische Verwaltung von 129 035 Złoty und für die städtischen Unternehmungen von 3135 Złoty wurde im Haushaltsplan nachbewilligt. Geändert wurde das Statut betr. Hotelsteuer, wonach der Magistrat das Recht haben wird, jedesmal bei Bedarf diese Steuer zu ermäßigen oder ganz zu erlassen. Ein neues Riesengebäude soll parallel dem neuen Wohnhaus der Eisenbahner am Grützmühlenteiche erstehen, welches dem staatlichen Arbeitsnachweis dienen soll und nur Bureauräume enthalten wird. Das Baugelände stellt die Stadt, den Bau führt das Ministerium aus. — Das Schulgeld für auswärtige Schulkinder in der deutschen Volksschule wurde von 20 auf 60 Złoty jährlich erhöht! Die Klassen in dieser Schule sind derart überfüllt, daß man bereits an eine Vergrößerung der Räume denkt. — In der geheimen Sitzung fand die Wahl des Vizestadtpräsidenten statt. * *

—dt. **Der Magistrat** macht bekannt: Sämtliche Besitzer von Automobilen, Motorrädern, Britschken, Luxuspferden usw. müssen diese Gegenstände unverzüglich im Magistrat, Rathaus Zimmer 48, anmelden, andernfalls sie mit 350 Złoty Ordnungsstrafe belegt werden und außerdem das 20fache der hintergangenen Steuer zahlen müssen. * *

—dt. **Ein polnischer Lehrer begeht eine Roheit — und das „Słowo Pom." hetzt auf Preußen!** In der 5. Volksschule in der Wiesenstraße soll der Lehrer U. den Schüler Wilamowicz mit einem Stück Holz an den Kopf geschlagen haben, worauf der Junge erkrankte und der Arzt eine Gehirnblutung feststellte. Das Schulkuratorium hat eine energische Untersuchung eingeleitet. „Es wäre Zeit, daß solche preußischen Torturmethoden in den Lehrerkreisen aufhörten" meint das polnische „Słowo Pom." dazu. — Zu deutschen Zeiten hat man solche „preußischen" Methoden nicht gekannt! * *

—dt. **Herabfallende Ziegel.** Gestern in den Nachmittagsstunden wurde die Feuerwehr nach der Bäckerstraße alarmiert, wo durch den Sturm von einem der dem Abbruch geweihten Häuser große Ziegelstücke auf den Bürgersteig herabgefallen waren. * *

—* **Aus der Polizeichronik.** Ein Fahrrad gestohlen wurde einem Grabowski in der Schillerstraße. — Einer Konstantia Tomaszewska aus Lodz wurden auf dem Hauptbahnhof Geld und Ringe gestohlen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen zc.

Am Sonntag (25.), 3 Uhr, im Dt. Heim: Letzte Fremden- und Volksvorstellung des Schwanks „Der keusche Lebemann". Selbst der größte Griesgram muß lachen, wenn er die heillosen Verwicklungen entstehen sieht. Karten bei Thober, Stary Rynek 31. (4298 * *

---

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 22. März. Ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, der am gestrigen Mittwoch hier stattfand, erfreute sich regen Besuches. Hauptsächlich mit Pferden war man massenhaft erschienen. Gutes Material war jedoch wenig vorhanden und kosteten fehlerfreie Pferde bis 1000 Złoty. Mittlere Gebrauchspferde konnte man schon von 250—750 Złoty erhalten. Weniger reich war der Viehmarkt beschickt. Gute Milchkühe kosteten bis 700 Złoty, mittlere 200—400 Złoty je nach Qualität und Alter. — Auf dem Krammarkt herrschte großer Verkehr, der es den Langfingern möglich machte, wieder ihre unliebsame Tätigkeit auszuüben. So fiel ihnen in einem Falle ein Betrag von 500 Złoty in die Hände. — In einem Einwohnerhaus der Domäne Zaskocz im hiesigen Kreise brach auf bisher ungeklärte Weise ein Dachbrand aus, der jedoch glücklicherweise sogleich von den Bewohnern bemerkt und gelöscht wurde.

h. **Gorzno** (Górzno), 21. März. Der gestrige Krammarkt fiel zur völligen Befriedigung der Bevölkerung aus. Bei allen Waren hatte man reichliche Auswahl. Auch die billigen Männer und der Wunderdoktor fehlten nicht. Ohne Diebereien ging es diesmal nicht ab. Einem Warenhändler wurde ein Damenmantel von über 100 Złoty Wert entwendet. Ferner wurde eine Taschendiebin auf frischer Tat ertappt.

u **Kruschin** (Kruszyny), Kreis Strasburg, 20. März. Eine Feuersbrunst wütete hier am Sonnabend, den 17. d. M., nachmittags in dem Kruschiner Pfarrwalde, und zwar rechts der Graudenz—Strasburger Eisenbahnlinie. An die Brandstelle wurden einige Feuerwehren aus den Nachbardörfern und die Strasburger Feuerwehr entsandt. Mit großer Mühe konnte man das Feuer eindämmen.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 21. März. Aus dem Stadtparlament. Auf der letzten Stadtverordnetensitzung wurden folgende Angelegenheiten erledigt. Die Stadtsparkasse erhielt die Ermächtigung, bei der Pommerellischen Landesdarlehnskasse eine Anleihe von 50 000 Złoty aufzunehmen. Die Krankenkasse in Posen hat beschlossen, hier eine Sanitätsstation für 60 Personen einzurichten, fordert aber von der Stadt die Übernahme des halben Pachtzinses sowie freie Stromlieferung. Infolge der Nützlichkeit dieser Institution faßten die Verordneten den Beschluß, die Krankenkasse um eine Anleihe zu dem betreffenden Bau anzugehen und bei Erteilung dieser sollen die gestellten Forderungen erfüllt werden. Darauf beschloß man den Bau eines neuen Forsthauses, die Herstellung einer Küche sowie 10 Räume für Sommerfrischler. Das Wojewodschaftskomitee des Luftflottenschutzvereins in Thorn plant, hier einen Flugplatz einzurichten und verlangt von der Stadt die Abgabe eines für diesen Zweck geeigneten Terrains. Das Terrain muß eben sein und hierzu eignet sich am besten das Gelände hinter dem katholischen Friedhofe; nur ist es ungewiß, ob die Kirchenbehörde das Gelände abtreten wird. Im entgegengesetzten Falle gibt die Stadt das Gelände auf dem städtischen Neulande her. Diese Angelegenheit wurde dem Magistrat zur weiteren Erledigung überwiesen. Der Flugplatz in Lautenburg soll als Stationspunkt zwischen Danzig und Warschau gelten.

u **Strasburg** (Brodnica), 20. März. Der Dienstag-Wochenmarkt, vom schönen, warmen Frühlingswetter begünstigt, wies einen recht regen Verkehr auf. Die Beschickung war reichlich, die Nachfrage groß. Man zahlte durchschnittlich für Eier pro Mandel 1,70—2, für das Pfund Butter 2,50—2,80. Auf dem Fischmarkt sah man wenig frische Fische, dagegen war die Zufuhr an Räucherwaren recht groß. Für das Pfund Hechte zahlte man 1,20—1,50, Schleie 1,20—1,50, Weißfische 0,60—0,80, Barse 1,40—1,60, Aale 1,60—2, grüne Heringe 0,30—0,40, Bratflundern 0,60 bis 0,80, Maränen 0,50—0,80, Flundern 1,80—2, Sprotten 1,20 bis 1,40, Bücklinge 0,80—0,90. Auf dem Gemüsemarkt preisten: Mohrrüben 0,20—0,25, Weißkohl 0,15—0,20, Rotkohl 0,20 bis 0,30, Zwiebeln 0,30—0,40, weiße und farbige Bohnen 0,30 bis 0,40, Erbsen 0,30—0,40 das Pfund, Sellerieknollen 0,10—0,30 je nach Größe. Meerrettich 0,20—0,30 pro Pfund. Petersilie 0,05—0,15. Wruken 0,10—0,20 das Stück. Kartoffeln preisten mit 5,50—6,50 pro Zentner. Für das Pfund Honig zahlte man 2,50—3. Geflügel war nur wenig vorhanden. Es gab Suppenhühner zu 3,50—5 und Tauben das Paar zu 2—2,50.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 22. März. (Eigene Drahtmeldung.) Eine schwere Autokatastrophe ereignete sich gestern bei Grójce. Zwischen Bialybrzeg und dem Dorf Broniszów stürzte ein vollbesetzter Autobus, der sich in voller Fahrt befand, infolge Versagens der Steuerung in einen Teich. Der Autobus wurde zertrümmert und die Passagiere unter seiner Last begraben. 18 Personen wurden verletzt, darunter sechs schwer.

* **Bilgoraj** (Ostgalizien), 22. März. Zärtliche Stieftöchter. Im Dorf Lipiny Dolne, Kreis Bilgoraj haben die beiden Schwestern Tekla und Jadwiga Kapczyk während eines Streites mit ihrem Stiefvater Wawrzyniec Matej derart heftig auf ihn eingeschlagen, daß er bald darauf starb.

* **Krakau** (Kraków), 22. März. Eine Gattenmörderin freigesprochen. Vor dem Krakauer Bezirksgericht hatte sich eine Frau Kasimiera Trzetrzewinska aus Wadowice bei Krakau wegen Ermordung ihres Ehemanns zu verantworten. Das Ehepaar lebte seit Jahren in Unfrieden. Der Ermordete kehrte wiederholt in betrunkenem Zustande nach Hause, mißhandelte seine Ehefrau und versuchte, sich an seiner Stieftochter zu vergehen. Nach einem derartigen Auftritt beschloß die Angeklagte, ihren Mann zu beseitigen. Sie ergriff den Revolver ihres Mannes und erschoß ihn während des Schlafes. Hiernach begab sie sich zur Polizei und machte über ihre Tat Meldung. Das Gericht sprach die Angeklagte frei, da sie im Affekt gehandelt hat.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Lötzen,** 22. März. Folgen der Eifersucht. Zwischen einem Arbeiter und seiner Geliebten kam es in Rhein wegen Eifersüchteleien zum Streit, in dessen Verlauf der junge Mann das Mädchen derart verprügelte, daß es wie leblos liegen blieb. Der Jähzornige hielt sich für einen Mörder und sprang in einen Wassergraben, in dessen flachem Wasser er jedoch den Tod nicht finden konnte. Vollständig durchnäßt legte er sich in eine Ackerfurche, wo er von seinen Angehörigen am nächsten Morgen gefunden wurde. Eine halbe Stunde später starb er. Die verprügelte Braut wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

* **Marggrabowa,** 22. März. Ein großes Schadenfeuer entstand auf dem Grundstück des Besitzers Rattay in Lengowen. Während der Besitzer nach dem Walde gefahren war, bemerkte man eine starke Rauchentwicklung in dem Kuhstall. Die Ortsfeuerwehr konnte den Brand auf dieses Gebäude beschränken, doch sind acht Stück Vieh erstickt. Auch zwei in dem Stall untergebrachte Pferde haben durch Einatmen von Rauch stark gelitten. Man nimmt an, daß das Feuer durch die Fahrlässigkeit eines Knechtes entstanden ist, der das Gebäude wiederholt mit brennender Tabakspfeife betreten hat. Der Schaden des Besitzers ist außerordentlich groß, da das Vieh gering versichert ist.

3½ Tage lebend im gesunkenen U-Boot.

Die Tragödie der Besatzung des S. 4.

Nach vielen Mühen ist es endlich gelungen, das seinerzeit gesunkene Unterseeboot S. 4 der amerikanischen Marine zu heben. Das gehobene Unterseeboot langte in diesen Tagen, von Luftbehältern gehalten und von Marinefahrzeugen ins Schlepptau genommen, in Boston an, wo es ins Trockendock gebracht wurde. Das im Trockendock liegende Boot wurde, nachdem man es leergepumpt hatte, geöffnet. Eine aus Ärzten und Offizieren bestehende Untersuchungskommission begab sich in das Innere des Schiffes, das sofort desinfiziert wurde. Nach der Feststellung des Tatbestandes durch die Kommission wurden die Leichen nach Eintreten der Dunkelheit herausgeschafft.

Die Untersuchung

durch die Sachverständigen hat ergeben, daß das eigentliche Leck nicht groß genug war, um das sofortige Sinken des Bootes herbeizuführen. Man nimmt daher an, daß die Leute im Heckraum die Türen zu lange offen gelassen haben, um sämtliche Kameraden hereinzulassen. Dadurch drang zuviel Wasser in den Raum ein, wodurch gleichzeitig Kurzschluß hervorgerufen wurde. Die 32 Mann im Heckraum sind offenbar nach wenigen Stunden erstickt, während die übrigen acht, die sich im Torpedoraum aufhielten, wahrscheinlich noch 3½ Tage lebten. Sie haben sich, anscheinend vom Hunger oder Müdigkeit übermannt, zum Ausruhen in die Hängematten gelegt und sind für immer eingeschlafen. Im Torpedoraum wurden auffälligerweise noch unbenutzte Sauerstoff-Flaschen gefunden, die wahrscheinlich als äußerste Reserve zurückgestellt worden waren, zu deren Öffnung man aber nicht mehr gekommen ist, da die Leute in den Hängematten inzwischen die Besinnung verloren hatten.

Nur zwei Mann scheinen nicht ruhig gestorben zu sein, da sie sich noch im Tode umkrampft hielten. Leutnant Litsch lag unter einem Arbeitstisch mit dem Kopf auf der Mütze. Zwei schwarze Flecke an der Bordwand über seinem Kopfe rühren wahrscheinlich von Hammerschlägen her. Der Hammer selbst konnte jedoch nicht gefunden werden. Die Mannschaften im Torpedoraum scheinen besondere Vorbereitungen zur Rettung getroffen zu haben, indem sie die ursprünglich nicht ganz dichten Luken mit Gummi abdichteten. Das durch die Luken eingedrungene Wasser stand zwei Fuß hoch. Ferner hatten sie Vorbereitung dafür getroffen, daß durch einen bestimmten Kanal Luft eingepumpt werden konnte; die Luftzufuhr durch die Taucher erfolgte infolge des Sturmes aber zu spät.

Nach Eintritt der Dunkelheit wurden die Leichen, in Flaggen gehüllt, an Land gebracht und auf blumenbekränzten Wagen ins Hospital überführt. Die Beisetzung wird auf dem Nationalfriedhof Arlington bei Washington erfolgen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 22. März. Danzig: Ueberweisung 57,40 bis 57,54, bar 57,44—57,58, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825 bis 47,025, Kattowitz 46,775—46,975, Posen 46,775—46,975, Riga: Ueberweisung 59,50, London: Ueberweisung 43,47, Zürich: Ueberweisung 58,30, Newyork: Ueberweisung 11,35, Prag: Ueberweisung 377⅝, Mailand: Ueberweisung 213, Czernowitz: Ueberweisung 18,00, Bukarest: Ueberweisung 18,15, Budapest: bar 64,00—64,30.

Warschauer Börse vom 22. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,28, 124,59 — 123,97, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,05, 359,95 — 358,15, Japan —, Kopenhagen —, London — 43,63 — 43,41 (Transito 43,52 — 43,51¾ — 43,52), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris —, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,77, 172,20 — 171,34, Stockholm 239,42, 240,02 — 238,82, Wien 125,40, 125,71 — 125,09, Italien 47,13, 47,25 — 47,01.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 22. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd. —,— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin 122,39 Gd., 122,70 Br., Warschau 57,39 Gd., 57,53 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,43 Gd., 57,57 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. März Geld	Brief	In Reichsmark 21. März Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pe.	1,788	1,792	1,788	1,792
—	Kanada . . 1 Dollar	4,179	4,187	4,179	4,187
5,48%	Japan . . . . 1 Yen.	1,963	1,967	1,963	1,967
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20,923	20,963	20,92	20,96
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2,123	2,127	2,121	2,125
4,5%	London 1 Pfd. Ster.	20,393	20,433	20,393	20,433
4%	Newyork . . 1 Dollar	4,1730	4,1830	4,1770	4,1850
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,5035	0,5055	0,5025	0,5045
—	Uruguay 1 Goldpes.	4,326	4,334	4,316	4,324
4,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168,22	168,56	168,21	168,55
10%	Athen	5,554	5,566	5,554	5,566
4,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58,21	58,33	58,20	58,32
6%	Danzig . . 100 Guld.	81,56	81,72	81,53	81,63
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10,52	10,54	10,523	10,543
6,5%	Italien . . . 100 Lira	22,075	22,115	22,07	22,11
7%	Jugoslavien 100 Din.	7,353	7,367	7,353	7,367
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112,01	112,23	112,01	112,23
8%	Lissabon . 100 Esc.	17,03	17,12	16,58	16,62
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111,51	111,73	111,51	111,73
3,5%	Paris . . . . 100 Frc.	16,445	16,485	16,44	16,48
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12,382	12,402	12,379	12,398
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80,485	80,645	80,465	80,625
10%	Sofia . . . 100 Leva	3,019	3,025	3,019	3,025
5%	Spanien . . 100 Pes.	69,99	70,13	70,30	70,44
3,5%	Stockholm . 100 Kr.	112,14	112,36	112,12	112,34
6,5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58,80	58,92	58,77	58,89
6%	Budapest . . . Pengö	73,01	73,15	72,97	73,11
8%	Warschau . . 100 Zł.	46,80	—	46,775	46,975

Züricher Börse vom 22. März. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1910, London 25,34⅛, Paris 20,43½, Prag 15,39⅛, Wien 73,05, Italien 27,42½, Belgien 72,35, Budapest 90,70, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,73½, Holland 209,00, Oslo 138,60, Kopenhagen 139,40, Stockholm 139,40, Spanien 87,05, Buenos Aires 2,22¼, Tokio 2,44, Rio de Janeiro —,—; Bukarest 3,22½, Athen 6,87½, Berlin 124,15, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,69.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,324 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł., 100 Schweizer Franken 170,938 Zł., 100 deutsche Mark 212,175 Zł., 100 Danziger Gulden 173,054 Zł., tschech. Krone 26,298 Zł., österr. Schilling 124,84 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. März. Festverzinsliche Werte: 5proz. Konvers.-Anleihe 68,00 G. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 92,00 G. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 95,00 +. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 31,00 G. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Browar Grodz. 55,00 G. Cegielski 46,00 B. Herzfeld-Viktorius 52,50 B. Dr. Roman May 112 B. Unja 25,00 +. Wytw. Chem. 90,00 +. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 22. März. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 240—300, Weißklee 200—325, Schwedenklee 300—350, Gelbklee 180—210, Gelbklee in Kappen 90—100, Inkarnatklee 150—165, Wundklee 200—250, Reygras hies. Prod. 100-110, Tymothe 50—60, Seradella lzt. Ernte 25—26, Sommerwicken 35—36, Winterwicken 70—75, Peluschken 36—38, Viktoriaerbsen 70—75, Felderbsen 40—45, grüne Erbsen 60—70, Pferdebohnen 40—41, Gelbsenf 50—55, Raps 70—74, Rübsen 70—76, Saatlupinen, blaue 20—21, Saatlupinen, gelbe 21—22, Leinsaat 80—85, Hanf 100—110, Blaumohn 100—105, Weißmohn 120—125, Buchweizen 40—42, Hirse 45—50, rumänischer Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Berliner Produktenbericht vom 22. März. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 245—248, Mai 277,00, Juli 283. Roggen märk. 257—259, März —,—, Mai 282,50, Juli 265,00. Gerste: Sommergerste 228 bis 280. Hafer märk. 234—242. Mais loko Berlin 240—242. Weizenmehl 31,50—35,25. Roggenmehl 34,50—36,50. Weizenkleie 16,50—16,75. Roggenkleie 16,50—16,25. Viktoriaerbsen 46—57, kleine Speiseerbsen 34,00 bis 36,00, Futtererbsen 25,00 bis 27,00. Peluschken 23,00—24,00. Ackerbohnen 23,00—24,00. Wicken 22—23,50. Lupinen, blau 14,00—14,75, Lupinen, gelb 15,25—16,00. Serradella, neue 25,00—28,00. Rapskuchen 19,50—19,60. Leinkuchen 24,20 bis 24,40. Trockenschnitzel 14,40—14,80. Soyaschrot 22,20—22,60. Kartoffelflocken 26,50—27,00.

Tendenz für Weizen schwach, Roggen schwach.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 22. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 85,00—95,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,75—79,75.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 21. März. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1308 Rinder, 3066 Kälber, 3426 Schafe. — Ziegen. 15 318 Schweine, sowie 240 vom Auslande und 2762 waren direkt zugetrieben.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 60—52, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—57, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—44. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 54—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 50—52, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 47—49, d) gering genährte 43—45. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 33—42, c) fleischige 25—29, d) gering genährte 20—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 56—57, b) vollfleischige 48—53, c) fleisch. 40—45. Fresser: 37—47.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—87, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 65—78, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 42—58.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—67, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—61, c) fleischiges Schafvieh 46—53, d) gering genährtes Schafvieh 33—40.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 56, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 55, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 54—55, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 52—54, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 48—51, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 50—52. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern, Schafen und Schweinen ziemlich ziemlich glatt.

Bekanntmachung.

Beginnend mit dem 1. April d. J. wird die Ablesung der Wassermesser und die Einziehung der Gebühren für Wasser und Kanalisation **monatlich und nicht vierteljährlich** wie bisher vorgenommen werden.

Zur Erleichterung der Zahler und zur leichteren Liquidierung der Verhältnisse, die sich aus dem bisherigen System der Vierteljahreszahlungen für Wasser und Kanalisation ergeben, werden schon jetzt Vorschüsse für Wasser und Kanalisation, das im Januar und Februar d. J. gebraucht wurde, in Höhe von zwei Dritteln der Gebühren für das vierte Quartal des vorigen Jahres (drittes Quartal des Budgetjahres 1927/28) eingezogen werden.

Diese Vorschüsse werden in Abzug gebracht von der Gebühr für das erste Quartal dieses Jahres (viertes Quartal des Budgetjahres 1927/28) die auf Grund der letzten Ablesung des Wassermessers im Quartal festgesetzt wird.

Vorschüsse wie auch die Gebühren, die sich aus den Verrechnungen für Wasser und Kanalisation ergeben, müssen im vorgeschriebenen Termin (acht Tage nach der Zustellung der Rechnungen) eingezahlt werden. 4580

Magistrat.
Dyrekcja Wodociągów i Kanalizacji.
(—) Ed. Tubielewicz, p. o. decernenta.

Bekanntmachung.

Entsprechend dem Art. 103 des Gesetzes über die Wahlordnung gebe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß bei mir im vorgeschriebenen Termine ein Protest in der Frage der Wahlen eingegangen ist, der von den Herren Antoni Stysz, Franciszek Borulski, Stankiewicz, Bronisław Zieliński, Sarnecki, Witkowski, Jan Dau..., Tadeusz Łas, Teofil Mazurek, Leon Stachecki, Franciszek Urbanski, Wojciech Arkita, Andrzej Urbanski, Leon Szkopiak, Ludwik Szymanski, Tadeusz Szopinski, Mieczysław Letki, D. Weiss, sämtlich in Tryszczyn, Kreis Bydgoszcz, mit der Begründung eingelegt wurde, daß die durch die Bezirkswahlkommission mit Nr. 43 bezeichnete Liste nach dem Termin eingegangen ist, daß die Liste Nr. 38 nicht den richtigen Namen und auch nicht die Nr. 25 erhalten hat, daß die durch die Bevollmächtigten, Herren Mieczysław Letki und Jan Kaźmierczak abgegebene Erklärung von der Bezirkswahlkommission nicht akzeptiert wurde.

Zur Erhebung von Einwänden gegen den Inhalt dieses Protestes bestimme ich einen vierzehntägigen Termin vom Tage der Bekanntmachung im Monitor Polski, die gleichzeitig angeordnet wird.

Vor dem Ablauf des festgesetzten Termins steht es jedem Wähler frei, den Protest im Lokal der Bezirkswahlkommission Nr. 32 in Bydgoszcz, Rathaus, Zimmer Nr. 24 oder Zimmer Nr. 4, in den Dienststunden einzusehen und aus ihm Abschriften zu machen.

Bydgoszcz, 20. März 1928.

(—) **Rudolf Radłowski,**
Vorsitzender der Bezirkswahlkommission Nr. 32 in Bydgoszcz und Richter des Bezirksgerichtes in Bydgoszcz. 4582

Bekanntmachung.

Entsprechend dem Art. 103 des Gesetzes über die Wahlordnung bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß bei mir im vorgeschriebenen Termine ein Protest in der Frage der Wahlen eingegangen ist, der von den Herren Ludwik Wietrzykowski, wohnhaft ul. Garncarska 1a, Aleksander Wojcik, wohnhaft ul. Szewska 27, Andrzej Nowak, wohnhaft ul. Ogrodowa 9, Zenon Grausz, wohnhaft ul. Ogrodowa 9, Ignacy Zygulski, wohnhaft ul. Szewska 27, Jan Jamela, wohnhaft ul. Podgórna 1, sämtlich aus Kcynia mit der Behauptung eingereicht wurde, daß die Abstimmung im Bezirk 1 in Kcynia unter Umgehung der Bestimmungen der Wahlordnung stattgefunden hat.

Zur Erhebung von Einwänden gegen den Inhalt dieses Protestes bestimme ich einen vierzehntägigen Termin vom Tage der Bekanntmachung im Monitor Polski, die gleichzeitig angeordnet wird.

Vor dem Ablauf des festgesetzten Termins steht es jedem Wähler frei, den Protest im Lokal der Bezirkswahlkommission Nr. 32 in Bydgoszcz, Rathaus, Zimmer Nr. 24 oder Zimmer Nr. 4 in den Dienststunden einzusehen und aus ihm Abschriften zu machen.

Bydgoszcz, 20. März 1928.

(— **Rudolf Radłowski,**
Vorsitzender der Bezirkswahlkommission Nr. 32 in Bydgoszcz und Richter des Bezirksgerichts in Bydgoszcz. 4581

Bekanntmachung.

Entsprechend dem Art. 103 des Gesetzes über die Wahlordnung bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß bei mir im vorgeschriebenen Termin ein Protest in der Frage der Wahlen eingegangen ist, der von Herrn Mieczysław Letki aus Tryszczyn mit der Begründung eingereicht wurde, daß die Liste der Christlichen Demokratie nach dem Termin eingereicht wurde und daß die von der Bezirkswahlkommission mit der Nr. 38 bezeichnete Liste die Nr. 25 hätte erhalten müssen.

Zur Erhebung von Einwänden gegen den Inhalt dieses Protestes bestimme ich einen vierzehntägigen Termin vom Tage der Bekanntmachung im Monitor Polski, die gleichzeitig angeordnet wird.

Vor dem Ablauf des festgesetzten Termins steht es jedem Wähler frei, den Protest im Lokal der Bezirkswahlkommission Nr. 32 in Bydgoszcz, Rathaus, Zimmer Nr. 24 oder Zimmer Nr. 4, in den Dienststunden einzusehen und aus ihm Abschriften zu machen. 4583

Bydgoszcz, 20. März 1928.

(—) **Rudolf Radłowski,**
Vorsitzender der Bezirkswahlkommission Nr. 32 in Bydgoszcz und Richter des Bezirksgerichts in Bydgoszcz.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 25. März 28. (Judica).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdst. Nachm. 5 Uhr Versammlg. d. Jung-Mädchen-Vereins im Gemeindehause. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Passionsandacht im Gemeindehaus, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pf. Hesekiel. Vorm. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag. abds. 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst im Gemeindehause. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Vereinsstunde des Jung-Männervereins.

Luther-Kirche. Franenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Nachm. ¼4 Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde u. Blaukreuzversammlg. Mittwoch, abds. 8 Uhr Passionsandacht, Pfarrer Lassahn.

Ev.-luth. Kirche Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. — Mittwoch, abds. 7 Uhr Prüfung der Konfirmanden. — Freitag, abds. 7 Uhr Passionsgottesdienst.

Christl. Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nachm. 4 Uhr Abschiedsfeier für Pred. Dörflinger. Einführung von Prediger Gnauk. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag, abends 8 Uhr: Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Nachm. 5½ Uhr: Jugendverein. — Donnerstag, abds. 7½ Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schleusenau. Donnerstag, abds. 7 Uhr Passions-Andacht.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst.

Kl. Bartelsee. Nchm. 4 Uhr Gottesdienst, Pfr. Hesekiel.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr Jünglings- u. Jungfrauen-Verein. Freitag, nachm. 6 Uhr: Passions-Andacht.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Gottesdst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier in Birken. — Nachm. 4 Uhr: Musikal. Passionsstunde in der Kirche zu Nakel. Donnerstag, nachm. 6 Uhr 6. Passionsandacht.

Barcin. Vorm. ½11 Uhr Lesegottesdienst im Konfirmandensaale. 12 Uhr Kindergottesdienst.

Pakość. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Sitzung der vereinigten Körperschaften. — Mittwoch, nachm. 5 Uhr Passions-Andacht.

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied am 21. d. Mts. mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, der

Kaufmann

Herbert Wiese

im blühenden Mannesalter von 42 Jahren.

In tiefer Trauer
Alice Wiese geb. **Trillhose**
Ursula Wiese
Helga Wiese.

Berlin NW., Agrikolastr. 7.

Die Beerdigung meines unvergeßlichen Mannes, des Fleischermeisters

Emil Herrmann

findet am Sonntag, den 25. März, mittags 12½ Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes aus statt. 2014

Frau Martha Herrmann.
Bromberg, den 23. März 1928.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

Zurückgekehrt!
Dr. Sentkowski 1981
Bydgoszcz, Plac Wolności 1.
Sprechstunden 9–12. 3–5.

Bydgoszcz — Telefon Nr. 965
Szubin — Telefon Nr. 4

J. u. P. Czarnecki

Dentisten

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.

Sprechstunden: 13282
durchgehend von 9 bis 5 Uhr.

Durch Unglücksfall verstarb plötzlich am Dienstag, den 20. März, unser wertgeschätzter und lieber Kollege, der

Fleischermeister

Emil Herrmann

im vollendeten 41. Lebensjahre.

Der Dahingeschiedene war ein treues Mitglied unserer Innung, der sich durch seinen friedlichen und ehrenhaften Charakter die Liebe und Achtung seiner Kollegen erworben hat. Die Innung wird ihm ein dauerndes Gedenken bewahren.

Die Fleischerinnung Bydgoszcz.
J. A.: **Hoffmann,** Obermeister. 4633

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. d. Mts., 12½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen evg. Friedhofes aus statt.

Die Herren Kollegen werden gebeten, pünktlich und vollzählig zum Begräbnis zu erscheinen.

Perf. Schneiderin arbeitet **Kleider** v. **8** zł an **Kostüme** von **18** zł an **Mäntel** von **16** zł an. 922
Wanda Gruntkowska,
Sienkiewicza 32, II.

Kutschwagen

Parkwagen, Selbstfahrer, **Cabriolettwag.** sowie **Klappwag.** offeriere billigst; auch w. **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet.
Zimmer, 2020
Nakło/Noteć,
Rynek 365.

Bügelinstitut

und 1855

Reparaturwerkstatt
für Herren- u. Damen-Garderobe

Anzug Aufbügeln / Mantel " / Kostüm " } 2 zł

„**Expreß**", Zduny 6, II, I.

Am 21. März 1928, abends 9½ Uhr, entriß uns der Tod nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hulda Hubert

geb. **Senkpeil**

im 65. Lebensjahre. 2015

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Hermann Hubert
Emmy Hartmann geb. **Hubert**
Erwin Hubert
Meta Hubert geb. **Janusch**
Albert O. Hartmann
und **Enkelkinder.**

Bydgoszcz, den 23. März 1928.
Przyrzecze 7.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. März, nachmitt. 3 Uhr von der Halle des alten evgl. Friedhofes, Wilhelmstraße, aus statt.

Am 21. d. M. verschied sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Besitzer 1995

Ferdinand Sommer

im Alter von 70 Jahren u. 6 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kapuścisko, den 21. März 1928.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. März, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Fordońska aus statt.

Uspulun
Saatbeize, nass u. trocken
zu org. Fabrikpreisen empfiehlt
Drogerie ***Universum***
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749.
Engros-Niederlage sämtl.
Bayer Leverkusen Fabrikate
Bei grösserem Bedarf verlangen Sie bitte Spezial-Offerte

4252

Graue, braune, weiße

Pappen

am billigst. im Fabriklager 3012
Józef Załachowski,
Gegründ. 1893 i. Berlin
Poznań, Rzeczypospolit. 4
Tel. 25-13. Tel.-Adr. Joza

Tils. Käse

garantiert vollfett versendet in Postkolli Pfund à zł 1.80 per Nachnahme 4379
Mieczarnia Swierkocin,
stacja i poczta
Grudziądz, Pom.

Am 21. d. M. verstarb unser lieber Innungskollege, Ehrenmitglied

Herr Schlossermeister

Eduard Klingbeil

Während der 31 Jahre seiner Mitgliedschaft stellte er sein vielseitiges Wissen in den Dienst unseres Handwerks.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren fortleben. 2013

Schlosser-, Büchsenmacher- und Feilenhauer-Innung Bydgoszcz.

Speiseöl

frisch gepreßt, offeriert
Antoni Piliński,
Mostrichfabrik und Oelmühle,
Bydgoszcz, 4518
Nowy Rynek 9.
Telefon 407.

Vorschriftsmäßige

Schornsteinreinigungs-Kontrollbücher

mit deutsch-polnischem Text

A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz
4521 ulica Jagiellońska 16.

Am 21. d. Mts. 6 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager in Bromberg unsere liebe Tante

Frau

Wilhelmine Schliep

geb. **Freer**

im 83. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Oskar Heller und Frau.

Althof, den 22. März 1928.

Die Beerdigung findet Montag, den 26. d. Mts., mittags 12 Uhr von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes aus statt. 2009

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten, Herrn Pfarrer **Wehrhan** für seine Trostworte **herzlichen Dank.** Ganz besonders aber sagen wir den Herren Rittergutsbesitzer **Paul und Familie** (in Medrzyce), Gutsbesitzer **Schulze,** Herrmannsdorf für alle Liebe und Mühe bei der Ueberführung der Leiche ein

herzl. vergelt's Gott.

E. Meier und Tochter.

Nakel, im März 1928. 4606

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Lein- u. Raps-Kuchen
Sonnenblumen-Schrot
Kleie
sämtliche
Kunst-Dünger
sowie auch sämtliche
Sämereien
empfiehlt 4605
St. Szukalski,
Koronowo,
Getreide- u. Sämereien-Geschäft.
Telefon Nr. 6.

Die Privat-Küche Gressler

empfiehlt sich 2005

zum Anfertigen von Diners, kalten Büfetts sowie einzelner Platten, Torten usw.

Diners bitte rechtzeitig zu bestellen.

Stanislas Gressler, Traiteur
Bydgoszcz, Wały Jagiellońskie 12.

Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb plötzlich und unerwartet am 21. März, abends 8½ Uhr, nach kurzem Krankenlager mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der 4607

Besitzer

Hermann Teßmer

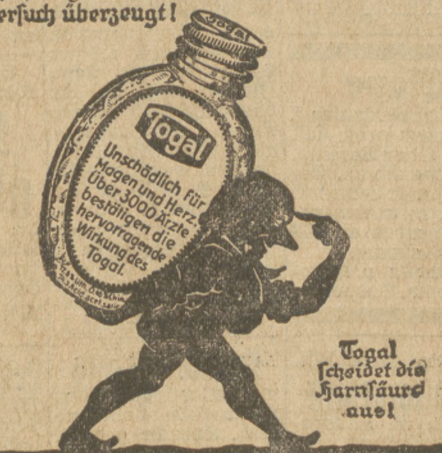
im 67. Lebensjahre.

In tiefster Trauer um stille Teilnahme bittend
Auguste Teßmer, geb. **Rönz**
nebst Kindern.

Lubaisch-Abbau, den 22. März 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. März, nachm. 4 Uhr, vom Saal in Lodzia aus statt.

Bei Gicht, Ischias, Rheuma, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Ein Versuch überzeugt!



2382

Glanzwäsche
wird bei mäß. Berechn. gut gepl. Gamma 8, 3 Tr. l.
1857



Deutsche Bühne
Bydgoszcz
T. z.

Wegen weiterer starker Nachfrage unseres geschätzt. Theaterpublikums aus Stadt und Land

Einmalige Sondervorstellung

Sonntag, den 25. März 1928
nachmittags 3 Uhr

Zum 17. Male
zu kleinen Preisen

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren!

Vorverkauf in Johne's Buchhandlung, Bydgoszcz, Gdańska 160. Tel. 422. Es wird dringend gebeten, Bestellungen von auswärts rechtzeitig an die Johnesche Buchhandlung entweder schriftlich oder telephonisch zu richten.

4577 ***Die Leitung.***



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, den 25. März,
nachm. **3** Uhr
zu kleinen Preisen:
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren

Abends **8** Uhr

Doktor Klaus

Vorverkauf i. Johne's Buchhdlg. am Tage der Aufführung von 11–1 und eine Stunde vor Beginn d. Aufführung an der Theaterkasse. 4576

Die Leitung.

Gestern nachmittags 5½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren, in Geduld getragenem Leiden, in festem Glauben an ihren Erlöser, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Auguste Teßmer

geb. **Prigann**

im Alter von 78 Jahren. 462

Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, an

Familie Franz Teßmer.

Mrocza, den 23. März 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. März, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zur Saat offerieren wir:

Hafer, Gerste, Sommerweizen, Rotklee, Weißklee, Gelbklee, Thimothee, Raygras, Wiesenmischung, Luzerne, Seradella, Wruken, Futterrüben, gelbe Eckendorfer u. rote, Lupinen, Wicken u. Erbsen. 4599

Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Gniewkowo.
Tel. 27.

Geldmarkt

1500 Dollar

U. S. A. zur ersten Stelle auf hypothekenfreies Kreisstadt-Grundstück auf ca. 4–5 Jahre ges. Offerten unter **N.** 4387 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Verborge, geteilt, 27000 **Złoty.** Off. unt. **H.** 1989 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

MARYSIEŃKA — **Bardely's Fürst der Liebe**

Anfang 6.45 u. 8.50 abds.

Der anmutigste Film der Saison! Epos der Ritterlichkeit und Leidenschaft, das die Geschichte eines entzückenden Verführers illustriert, der sich als Graf und Höfling Ludwigs XIII. ausgibt. In der Rolle des romantischen Abenteurers der rassige **JOHN GILBERT.**

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Osterferien

in den Volks- und Mittelschulen sind nach einem vom Unterrichtsministerium an die Schulkuratorien gerichteten Rundschreiben auf die Zeit vom 3. bis 16. April gelegt worden. In den höheren Lehranstalten beginnen diese Ferien am 1. April und dauern bis zum 16. April, mit Ausnahme der Universitäten, die eine einmonatige Pause haben.

Die Mietssätze für das nächste Vierteljahr.

Mit dem 1. April d. J. haben die Mieten für sämtliche Wohnungen, mit Ausnahme derer von einem Zimmer, die volle Aufwertung des Vorkriegswohnpreises erlangt. Für Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen erfolgt also ein Zuschlag von 4 Prozent; d. h. sie betragen demnach den Vorkriegspreis mit 1,23 aufgewertet. Nur für Ein-Zimmer-Wohnungen beträgt die Miete 43 Prozent der Vorkriegsmiete, einstweilen bis zum 30. Juni dieses Jahres.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trockenes und ziemlich heiteres, am Tage mäßig warmes Wetter an.

Mißlungener Betrugsversuch um 40 000 zł.

Zwei „edle Seelen", die sich beim Militär gesucht und gefunden hatten, beschlossen, eine „Getreidehandelsgesellschaft" ins Leben zu rufen, ohne Einlagekapital natürlich und wohl auch ohne Räumlichkeiten, dafür aber mit den nötigen Firmenbogen. Darauf stand: „Hartman Abel, Besitzer Ignacy Wołowski i Ska., Bromberg, Getreidehandel en gros, Tel. usw." Der Kompagnon des Wołowski war ein Jagodzinski aus dem Kreise Wirsitz.

Als erstes Opfer hatten sich die beiden eine Warschauer Firma „Rotsztyk i Czerniewski" ausersehen, die mit Hilfe von Zeitungsanzeigen Angebote für Weizen und Hafer erbat. Aber die Bromberger „Getreidehändler" waren zweifellos an dieselbe Adresse geraten! Die Warschauer wollten auf das außergewöhnlich günstige Angebot sofort eine telephonische Bestellung aufgeben, erfuhren aber zu ihrem Erstaunen, daß „Wołowsi i Ska." kein Telephon besaß. Schriftlich wurden 45 000 To. Weizen und Hafer bestellt, für die die Kaufsumme an eine Posener Bank überwiesen werden sollte.

Nach zwei Tagen erschien bei Rotsztyk ein Herr, der sich als Wołowski vorstellte, sechs Frachtbriefe vorlegte, aus denen hervorging, daß das bestellte Getreide im Werte von 40 000 Złoty in Osiek aufgegeben worden sei. Die Warschauer Kaufleute telegraphierten nach Osiek, um sich zu erkundigen und gingen mit W. zum Güterbahnhof, wo natürlich die Waggons noch nicht eingetroffen waren. Ein unterdessen aus Osiek eingetroffenes Telegramm des Stationsvorstehers besagte, daß dort kein Getreide verladen worden sei. Wołowski wurde verhaftet, wobei festgestellt wurde, daß er der Jagodzinski ist, der sich nur mit dem Ausweis des W. versehen hatte, in den das Bild des J. geklebt worden war. Der Bromberger „Teilhaber" wird noch gesucht.

§ **Ein Zigarrenschmuggel aufgedeckt.** Ein Polizeiposten der Polizeistation Karlsdorf bemerkte kürzlich, wie ein Schaffner des Flowoer Zuges auf der Station Brahnau einen Korb zur Aufbewahrung aufgab und dann mit dem Zuge weiterfuhr. Der Schutzmann wartete nun die folgende Nacht auf die Abholung des Korbes. Es erschien auch am Morgen des nächsten Tages eine Autodroschke, deren Chauffeur den Korb abholte. Der Polizeibeamte veranlaßte nun den Chauffeur, mit ihm zur Polizeistation Karlsdorf zu fahren, wo man feststellte, daß sich in dem Korb 2200 Zigarren deutscher Herkunft und einige Kilo Tabak befanden. Der Chauffeur gab an, von dem Inhalt des Korbes nichts gewußt zu haben und erklärte, daß ihn die Auftraggeber am Bismarckplatz erwarteten. Die Polizeibeamten zogen sich nun Zivilsachen an und fuhren zum Treffpunkt, wo jedoch vorläufig nur der Bahnschaffner, ebenfalls in Zivil, angetroffen wurde. Nach einer Weile erschien auch die andere erwartete Person, die, als sie erkannte, daß sie es mit der Polizei zu tun hatte, fliehen wollte. Sie wurde jedoch, wie auch der Chauffeur und der Bahnschaffner, verhaftet.

§ **Zu den Bränden in Hohenciche** erfahren wir noch, daß dort am 14. d. M. bereits einmal ein Waldbrand entstanden war, der jedoch von den Einwohnern gelöscht werden konnte. Somit ist es dort im Laufe einer Woche dreimal zu Waldbränden gekommen.

In **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen Betruges hatte sich der Sattler Kasimir Rybicki von hier, Kujawierstraße 12, vor Gericht zu verantworten. Er bot einem Arbeiter aus Brahnau am 19. Oktober vorigen Jahres seine Wohnung zum Kauf an und ließ sich eine Anzahlung von 250 Złoty geben. Er redete dem Arbeiter vor, die Wohnung innerhalb zwei Wochen räumen zu wollen. Dies tat er aber nicht und konnte auch später die Anzahlung nicht zurückerstatten. Wie der Geschädigte als Zeuge bekundete, mußte er seine Möbel verkaufen, um die Anzahlung leisten zu können. Rybicki wird dem gleichen Strafantrage entsprechend zu zwei Wochen Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. — Der Kaufmann Mieczysław Kowalewski von hier ist ebenfalls wegen Betruges angeklagt. Er zog unberechtigt von einer Frau den Betrag von 600 Złoty ein und behielt das Geld für sich. Der Angeklagte machte geltend, zur Einziehung des Geldes berechtigt gewesen zu sein; die Beweisaufnahme ergab aber, daß dies nicht der Fall war. K. wird zu einer Woche Gefängnis und zur Kostentragung verurteilt. — Der Besitzer Rudolf Bergholz aus Leszyce, Kreis Bromberg, ist des tätlichen Angriffs auf einen Forstpraktikanten angeklagt. B. erklärt, daß der Praktikant das Pferd seines Wagens herumgerissen habe und außerdem mit der Waffe auf ihn anlegte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte B. mit einer Woche Gefängnis zu bestrafen; das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß ein Praktikant kein Beamter im Sinne des Gesetzes sei und fällte ein freisprechendes Urteil. — Die verehelichte Franziska Koralewska aus Nimtsch ist wegen öffentlicher Beschimpfung eines Försters angeklagt. Als der Förster sie beim unbefugten Beerensammeln zur Rede stellte, leistete sie Widerstand und beschimpfte den Beamten. Der Strafantrag lautete auf eine Woche, das Urteil auf drei Tage Gefängnis. — Wegen Unterschlagung ist der Arbeiter Stanisław Jasiniecki von hier angeklagt. Er erhielt von seinem Arbeitgeber 250 Złoty, die er auf einer Stelle abliefern sollte. Dies tat der Angeklagte nicht, sondern eignete das Geld sich an. J. wird nach dem gleichen Strafantrage zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. — Wegen Diebstahls und Beihilfe sind die Arbeiter Maximilian Reiß und Michael Martyka von hier angeklagt. Der Diebstahl wurde in einer hiesigen Ziegelei verübt; gestohlen wurden sechs Eisenstangen und zwei Räder. Das Gericht verurteilte R. zu sechs Wochen, M. zu einer Woche Gefängnis.

§ **Ein „treuer" Gepäckhüter.** Auf dem hiesigen Bahnhof bat eine Leokadia Adamczewska aus Jordanowo, Kreis Inowrocław, einen unbekannten Mann, auf ihr Gepäck etwas achtzugeben, da sie noch eine kleine Besorgung in der Stadt erledigen wollte. Als sie zurückkehrte, war der Mann mit den Koffern verschwunden, in der das Mädchen ihre Kleidung und Schuhwerk im Werte von 350 Złoty verpackt hatte.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm die Frau Siekiera, die mit ihrem Mann bei einer Frau Markus in der Hermann-Franke-Straße 9 ein möbliertes Zimmer bewohnte. Frau S. trank in selbstmörderischer Absicht eine Flasche Essigessenz aus — angeblich, da ihr das möblierte Zimmer gekündigt worden war und sie kein anderes finden konnte. Man schaffte die Unglückliche ins Krankenhaus, wo man ihr den Magen auspumpte und sie am Leben zu erhalten hofft.

§ **Die Leiche eines neugeborenen Kindes** männlichen Geschlechts wurde auf dem katholischen Friedhof an der Berlinerstraße gefunden. Wie festgestellt wurde, muß die Leiche über die Friedhofsumzäunung geworfen worden sein. Nach der grausamen Mutter sind Nachforschungen eingeleitet worden.

§ **Gestohlen wurde** entweder im Zuge oder beim Aussteigen auf dem hiesigen Bahnhof dem Schneidergesellen Jan Nowak aus Kobylin eine Brieftasche mit 40 Złoty, Personalausweis und anderen Dokumenten.

§ **Ein Wagen gestohlen** wurde dem Landwirt Glazik aus Grocholl von unbekannt entkommenen Dieben.

§ **Verhaftet** wurden drei Diebe und ein Frachtbrieffälscher.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutsche Kasinogesellschaft „Erholung". Generalversammlung am Sonnabend, den 24. März, abends 7 Uhr, mit nachfolgendem Essen. (4584

R **Kreis Filehne (Wieleń)**, 21. März. Zu dem Brande in dem Sägewerk bei Schustaki ist noch zu berichten, daß das Feuer durch die Unvorsichtigkeit der Platzarbeiter entstanden ist. Dieselben hatten sich ein Feuer angemacht, um sich und ihr Frühstück daran zu wärmen. In der Frühstückspause nun ließen sie das Feuer ohne Aufsicht und begaben sich in einen abseits gelegenen Raum. Der herrschende Sturm hat dann das Feuer auf die herumliegenden trockenen Bretter übertragen, die bald in Flammen standen. An ein Retten der Holzvorräte wie auch des Sägewerkes war bei dem Sturm nicht zu denken. Außer dem Dampfkessel ist alles ein Raub der Flammen geworden. Der entstandene Schaden ist sehr groß. Der Platzaufseher, dessen Fahrlässigkeit den Brand verschuldet hat, ist verhaftet worden.

* **Gostyn**, 22. März. Einbruchsdiebstahl. Am Donnerstag wurde in das Schloß des Rittergutsbesitzers Joachim von Oertzen auf Pempowo eingebrochen und Wäsche im Werte von 3000 Złoty gestohlen.

* **Ostrowo**, 22. März. In dem Riesenunterschlagungsprozeß der Ostrowoer Kreissparkasse, bei dem es sich um veruntreute Summen bis zu 350 000 Złoty handelt, wurde am Dienstag abend nach siebentägiger Verhandlungsdauer das Urteil wie folgt gefällt: Klimek zwei Jahre Gefängnis, Matyskiewicz ein Jahr Gefängnis, der frühere Sejmabgeordnete Sikora neun Monate Gefängnis, Kubik sechs Monate Gefängnis, Kochaniak zwei Monate Gefängnis. Die Angeklagten: Halas, Danielak, Kolczynski, Szymanowski, Potowski wurden freigesprochen. Gegen das Urteil soll Berufung eingelegt werden.

* **Posen (Poznań)**, 22. März. Zuchtviehversteigerung. Die Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens veranstaltete am Mittwoch in der Maschinenhalle des Messegeländes ihre 51. Zuchtviehversteigerung, die von etwas über 200 Personen besucht war und mit 57 Bullen beschickt war. Es herrschte ziemlich rege Kauflust, und es wurden infolgedessen durchweg gute Preise erzielt. Den höchsten Preis brachte ein Bulle Nr. 3262 Katalognummer 15, aus der Herde des bekannten Posener Viehzüchters, Senators Dr. Busse-Tupadly, mit 5300 Złoty, die von der Herrschaft Klenka gezahlt wurden. Zurückgekauft wurden von den Züchtern 15 Tiere, weil sie nicht den erhofften Preis brachten. Von den Verkäufern seien die folgenden, bei denen Preise über 3000 Złoty erzielt wurden, aufgeführt: Katalognummer 15, Bulle Nr. 3262, Züchter Dr. Busse-Tupadly, Käufer Herrschaft Klenka, Preis 5300 Złoty; — Katalognummer 47, Bulle Nr. 17 141, Züchter Dr. Busse-Tupadly, Käufer Herrschaft Ujazd, Preis 4100 Złoty; — Katalognummer 50, Bulle Nr. 17 639, Züchter Dietsch-Chrustowo, Käufer Fürst Mirski, Herrschaft Stolpce, Preis 4000 Złoty; — Katalognummer 65, Bulle Nr. 5782, Züchter Muszyński-Zalesie, Käufer Herrschaft Lipie bei Czenstochau, Preis 3900 Złoty; — Katalognummer 51, Bulle Nr. 10 865, Züchter Dietsch-Chrustowo, Käufer Herrschaft Bielawy, Preis 3700 Złoty; — Katalognummer 64, Bulle Nr. 18 324, Züchter Muszyński-Zalesie, Käufer Herrschaft Bielawy, Preis 3600 Złoty; — Katalognummer 52, Bulle Nr. 15 212, Züchter Dietsch-Chrustowo, Käufer Herrschaft Staniew, Kreis Koschmin, Preis 3500 Złoty; — Katalognummer 38, Bulle Nr. 17 177, Züchter K. Sondermann-Przyborówko, Käufer Herrschaft Ujazd, Preis 3100 Złoty. — Das Ende einer Ehetragödie. Gestorben ist dem „Kurjer" zufolge am Mittwoch im Stadtkrankenhause Frau Lydia Baruchsen, die Ehefrau des hiesigen Vertreters der Firma „Fanament", Adolf Baruchsen. Wie erinnerlich, erhielt am 13. Januar d. J. im Verlaufe eines ehelichen Streits die Frau einen Schuß von ihrem Gatten. Dieser verübte damals Selbstmord.

r **Schneidemühlchen (Piłka)**, 21. März. Nach Aufhebung des Kommissariats wird geplant, den Amtssitz des Amtsvorstehers wieder nach Dratzigmühle zu verlegen. Da unser Ort aber in der Mitte des Amtsbezirks liegt und von allen Ortschaften gut zu erreichen ist, so wird von fast allen Orten gegen diesen Plan heftig agitiert, um den Amtssitz hier zu erhalten.

Das Touristenunglück auf dem Sonnblick.

Zu dem gestern bereits gemeldeten Unglück erfahren wir noch folgendes: Bei der unternommenen Skitour handelt es sich nicht um ein gefährliches sportliches Unternehmen, sondern um eine unter normalen Verhältnissen gefahrlose Skitour, die an ihre Teilnehmer keine besonderen Anforderungen stellte. Die jungen Leute waren am Dienstag vom Kolm-Saigurn aus zum Zittelhaus aufgestiegen, das sich auf der Spitze des Sonnblicks, 3070 Meter hoch, befindet, und hatten dort übernachtet. Mittwoch fuhren sie, wahrscheinlich wegen des Eintritts schlechter Witterung, wieder ab. Sie passierten die ungefähr 200 Meter unterhalb des Zittelhauses gelegene Rojacher Hütte. Von dieser ungefähr 2700 Meter hoch gelegenen Hütte aus ist ein ziemlich steiler, sehr gefährlicher Hang zu überqueren. Infolge des Schneesturms verfehlten sie aber die Richtung; und als sie dies bemerkten, stellten sie sich in einer Gruppe zusammen, um darüber zu beraten, auf welchem Wege sie weiterfahren sollten. **Unter dem Gewicht der siebzehn Menschen gab der durch den Föhnwind gelockerte Schnee in einer Breite von zwanzig Metern nach, und die ganze Gruppe sauste den steilen Hang hinab in die Tiefe.** Vier der jungen Leute die zu oberst standen, konnten sich nach ungefähr hundert Metern anklammern und kamen so mit Hautabschürfungen davon. Die übrigen dreizehn wurden unter den ungeheuren Schneemassen begraben. Die vier Geretteten konnten nur stammelnd erzählen, was vorgefallen war, dann brachen sie bewußtlos zusammen. Sie lagen noch Mittwoch abend in Fieberdelirien in Kolm-Saigurn. In den frühen Morgenstunden des Donnerstag brachen, nachdem sich der rasende Sturm etwas gelegt hatte, mehrere Expeditionen zur Unglücksstelle auf. Bis 10 Uhr vormittags waren die **Leichen von zwölf Verunglückten geborgen.** Der Tod war bei allen zweifellos durch Ersticken eingetreten.

Riesenbrände.

Berlin, 22. März. Gestern ist in später Abendstunde auf dem Grundstück der Berliner Elektrizitätswerke A.-G. in der Wilhelminenhofstraße in Oberschöneweide ein **Großfeuer** ausgebrochen, das die Feuerwehr die ganze Nacht hindurch in Anspruch nahm. Das 3000 Quadratmeter große Tischlereigebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Sachschaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

Aus Landsberg a. W. wird berichtet: Im Massiner Forst bei Vietz an der Ostbahn entstand gestern ein **großer Waldbrand.** Erst nach Eingreifen sämtlicher Feuerwehren der Umgebung gelang es, den Brand zu löschen. **300 Morgen Wald sind vernichtet.**

Kleine Rundschau.

* **Auch ein Schnelligkeitsrekord.** Vor fünfundsechzig Jahren nahm ein Farmer aus der Umgebung von Newyork am amerikanischen Bürgerkrieg teil und erhielt die Tapferkeitsmedaille verliehen, das heißt, sein damaliger Regimentskommandeur reichte ihn zu dieser Auszeichnung ein. Seitdem hörte Charles Hopkins, der Held, nichts mehr von der Medaille, bis ihm unerwartet dreißig Jahre später das Kriegsdepartement das Ehrenzeichen, sauber in einem Samtkästchen verwahrt, ins Haus schickte. Leider durfte der Veteran die Auszeichnung noch nicht tragen, weil die Urkunde dazu fehlte. Doch Hopkins brauchte nicht mehr lange darauf zu warten, denn schon nach — fünfunddreißig Jahren erhielt er das Diplom zu seiner Medaille zugeschickt. So darf Hopkins jetzt mit zweiundneunzig Jahren eine Auszeichnung tragen, die er sich als Siebenundzwanzigjähriger verdient hat.

* **Die Macht des Gewissens.** Dieser Tage erschien bei der Pariser Polizei ein Priester der Notre Dame-Pfarre, um den Beamten einen gestohlenen Gegenstand von ungewöhnlichem Werte auszuhändigen. Es handelte sich einen Ring, dessen Kaufwert nicht weniger als 200 000 Franken betrug. Dieser Ring war vor einigen Monaten einer Amerikanerin in einem Nizzaer Hotel gestohlen worden, ohne daß es gelungen wäre, dem Dieb auf die Spur zu kommen. Aber das Gewissen ließ dem Diebe keine Ruhe, und eines Tages vertraute er in der Beichte dem genannten Priester sein Verbrechen an. Der Priester erklärte ihm, daß er ihn nach dem Gebot der Kirche solange nicht von seiner Sünde lossprechen könne, als er den Ring nicht dem rechtmäßigen Besitzer zurückgebe. Der Mann verließ darauf die Kirche, nach einigen Tagen aber kam er wieder und übergab nun dem Priester den Ring, der ihn darauf seiner Besitzerin wieder zustellen ließ.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. K. W. Die neue Verordnung über die Bäckereien vom 31. 10. 27 enthält nur Vorschriften darüber, daß in Stadtgemeinden und in Dorfgemeinden städtischen Charakters mit über 5000 Einwohnern die Teigbereitung nur durch maschinellen Betrieb zu bewirken ist. Die bezügliche Verordnung tritt erst am 25. Mai d. J. in Kraft. Davon, daß der Leiter ein Fachmann sein muß, ist in der Verordnung nichts enthalten.

B. L. 1892. Es liegt ungerechtfertigte Bereicherung vor, und Sie müssen zurückzahlen. Verjährung tritt in 30 Jahren ein. Auf wen das Konto eingetragen war, ist gleichgültig. Wenn Sie erst eine Bürgschaft von uns für die Richtigkeit unserer Auskunft fordern, dann tun Sie besser, erst nicht zu fragen.

„Fleischer." 1. Auf Grund einer Exmissionsklage. 2. Sie verweigern die Annahme des Geldes.

J. W. 2000. Dem Aufwertungsgesetz unterliegen nur Forderungen in Polenmark, Zarenrubeln, österreichischen Kronen oder deutscher Mark, aber nicht in wertbeständiger Valuta, in Roggen usw. Daher müssen diese letzteren Forderungen voll bezahlt werden. — Wegen der „Ill. Weltschau" haben wir Ihr Schreiben an unsere Geschäftsstelle weitergegeben.

G. W. in Ln. 1. Die Witwe muß ein ärztliches Attest beibringen, daß sie arbeitsunfähig ist. (Arbeitsfähige Witwen erhalten keine Rente. Witwenrente erhält die dauernd invalide Witwe.) Außerdem müssen dem Amt eingereicht werden: Versicherungskarte, Heirats- und Sterbeurkunde. Das Amt heißt: Ubezpieczalnia Krajowego (Landesversicherungsanstalt). Adresse: Poznań, Mickiewicza 2. 2. Altbesitz sind nur Markanleihen, die der Gläubiger nachweislich vor dem 1. Juli 1920 erworben hat. Da das hier nicht der Fall ist, konnte von einer Anmeldung als Altbesitz nicht die Rede sein.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 62.

Tel. 390 **„BIELIZNA“** Tel. 390

Sp. z ogr. odp.

eröffnet in **Bydgoszcz, Plac Teatralny Nr. 3** 4486

am Sonnabend, den 24. März 1928, nachmittags 3 Uhr

einen ausschließlichen Detail-Verkauf

der Fabrikate der Poznańska Fabryka Bielizny Jan Ebertowski in Poznań



Komplette Aussteuer :: :: Damen- und Herren-Wäsche

Metallbettgestelle, Bettdecken. ◦ ◦ Wäsche-Massabteilung.

Maschinentechnische Abendschule
Möller, Danzig, Kassub. Markt 23.

Am 12. April, abends 6 Uhr, beginnt ein II., IV. u. VI. Semester für Maschinen- und Elektrotechniker, Werkmeister, Monteure, Betriebstechniker, Maschinenmeister. 4262

Seemaschinistenschule

Staatlich anerkannt.

Am 17. April, abends 7 Uhr, beginnen Kurse für Klein-Maschinisten für Seemotorschiffe, Klein-Motorführer für Motorfahrzeuge der See- u. Binnenschiffahrt. Anmeldungen sofort. Ratenzahlungen. Näheres Programm.

Haushaltungskurse

Janowitz (Janówiec), Kreis Znin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeiten, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit.

Daneben theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen auch im Polnischen. Abschlußzeugnis wird erteilt.

Eigenes schön gelegenes Haus mit großem Garten. — Beginn des Halbjahreskursus: **Donnerstag, den 12. April 1928.** — Pensionspreis einschließl. Schulgeld: 110 Zł. monatlich.

Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen die Leiterin

4512 **Erna Letzring.**

Grosse Modenschau

veranstaltet am Sonntag, den 25. d. Mts., nachmittags 4 Uhr in den Festsälen des „Civil-Kasino“, ulica Gdańska 160a, die

Firma „Chic“

Bydgoszcz, ulica Gdańska Nr. 7 **Telefon Nr. 10-72**

allbekannt wegen ihrer Eleganz und erstklassigen Ausführung im Bereich der Damen-Moden.

Unter anderem gelangen zur Vorführung die neuesten Modelle der größten ausländischen Firmen aus Paris, Wien u. Berlin, zu welchen wir ergebenst einladen.

Während der Modenschau Künstler-Konzert. 4604

Damenstrümpfe

unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben



Seidenflor **1.95**

Waschseide **2.95**

Bembergseide **6.95**

Mercedes, Mostowa 2

Erstklassiges

Radiogerät

Alojzy Głyda & S-ka

Gdańska 158. 4243 Telefon 738.

Kulturtechnisches Büro

v. **Otto Hoffmann,** Kulturtechn.

in **Gniezno, Trzemeszyńska 69**

Spezialausführungen v. Drainageanlagen Wiesenbau, Ent- u. Bewässerungsanlag. Projektaufnahmen, Kostenvoranschläg. Vermessungen und Gutachten. 3150

Ia. Stückkalk

offerieren ab Lager Grudziądzka Nr. 8

4403 (Jakobstr.)

J. Pietschmann & Co.

Dachpappenfabrik

Bydgoszcz, Grudziądzka 7/11

Telefon 82 u. 424.

‚Saxonia‘-Hackmaschinen

erhielten bei den großen Dauerprüfungen seitens der **D. L. G.** bei allerschärfster Konkurrenz als **einzige Maschine**

2 erste Preise u. 2 silb. Medaillen.

Sämtliche Größen 1—4 m zu günstigen Bedingungen sofort ab Lager lieferbar, desgleichen 2693

Orig. Siederslebener Drillmaschine „Saxonia“.

Arthur Lemke, Grudziądz.

Zur Saatzeit empfehle:

Wiechmanns

gelbe u. rote Eckendörfer

zu Originalpreisen.

Ferner

Möhren- u. Wrukensamen

sowie sämtliche

Gemüse- u. Blumensamen.

Richard Hosmann,

Jabłonowo (Pom.) Telefon 29.

Habe abzugeben zur Saat

mehrere tausend Zentner

Modrow's Industriekartoffeln

2. Absaat, anerkannt von der Izba rolniczy.

Stockmann, 3568

Olszewko b. Przepałkowo, pow. Sępólno.

Brennholz-Verkauf.

Die gräfl. Forstverwaltung Sartowice verkauft am **Montag, den 26. März d. J.,** vormittags 10 Uhr, im Lokale der Frau Schiefelbein, Dolne Sartowice aus den Schutzbezirken Grabowiec und Swięte 4527

Brennholz nach Vorrat.

Barzahlung Bedingung. — Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Gräfl. Forstverwaltung.

Den besten und billigsten

Fensterkitt

empfiehlt

Chem. Fabr. **„Delta“**, Bydgoszcz

ul. Gdańska 71. 3444



Am **Sonntag, den 25. März, von 3—7 Uhr nachmittags,** findet die

Eröffnung

meiner diesjährigen

GROSSEN TEPPICH-AUSSTELLUNG

mechanischer — handgeknüpfter (Smyrna) —, Kelims der staatlichen Schule in Gliniany, — echter orient. Teppiche und anatol. Kelims statt. 4600

Die Ausstellung umfasst die Zeitdauer vom 25. März bis zum 7. April d. J.

Angesichts der 72% **Zollerhöhung** die günstigste Kaufgelegenheit zu **alten, bisherigen Preisen** bei nie dagewesener, fabelhafter Auswahl

Gdańska 165 **A. O. Jende, Bydgoszcz** Telefon 14-19